№ 19 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Detmold, Sonntag, 23. Januar 1927

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beauftragten. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Kabinettskrise

Die gegenwärtige Regierungskrise dauert bereits **länger als einen Monat, ohne daß es bislang gelungen wäre, einen Ausweg aus dem Wirrwarr zu finden.** An sich ist dieser Zustand ja nichts neues mehr im parlamentarischen Deutschland, wo ein Kabinett zwar leicht gestürzt, aber nur schwer ein neues gebildet werden kann. In anderen Ländern mit **parlamentarischer Regierungsform** pflegt ein Kabinettswechsel rascher vonstatten zu gehen als bei uns, die wir uns erst langsam eine gewisse Praxis in solchen Fällen zulegen müssen, über die Staaten wie England schon seit mehreren Jahrhunderten fest verfügen können. Nicht zum mindesten rührt diese Unbeholfenheit des jungen deutschen Parlamentarismus aus der Vielgestaltigkeit unseres Parteiwesens her, die gewiß auch ihre Vorteile hat, aber gerade nach einem Kabinettssturz sich als großes Hindernis auf dem Wege zu einer Regierung erweist. Die eine Kombination folgt auf die andere. Bald macht diese Partei, bald jene Schwierigkeiten. Was am Morgen noch als aussichtsreiche Lösung erscheint, ist am Nachmittag des gleichen Tages schon wieder erledigt, und selten genug ist es, wenn schon der erste Beauftragte des Reichspräsidenten ein Kabinett zustande bringt. Im allgemeinen muß der erste Verhandlungsführer damit **rechnen, daß seine Mission nach wenigen Tagen scheitert und daß erst seinem Nachfolger der große Wurf gelingt.** Zumeist muß dann noch das Staatsoberhaupt persönlich eingreifen und ein paar vernehmliche Worte hören lassen, worauf es plötzlich klar wird, daß man eigentlich so viel kostbare Zeit garnicht zu verschwenden brauchte. Auch diesmal hat es den Anschein, als sollten wir nun, nachdem der Reichspräsident das bekannte Schreiben an den bisherigen Kanzler gerichtet hat, in Kürze eine neue Regierung bekommen. Die Parteien haben inzwischen erkannt, daß sie aufeinander angewiesen und daß Koalitionen ohne Kompromisse auf allen Seiten nicht möglich sind. Am Ende wird jede an der neuen Regierung beteiligte Partei einige Zugeständnisse an die anderen Bundesgenossen machen, ohne daß darüber das Parteiprogramm ins Wanken gerät. Viel zu sehr hat sich in Deutschland der Brauch herausgebildet, daß die Parteien, wenn an sie die Forderung herantritt, mit einer wesensverschiedenen Gruppe zusammenzuarbeiten, ängstlich fragen: Was sagen unsere Wähler im Lande? Werden sie uns nicht den Rücken kehren? Ach, man täusche sich in den Fraktionszimmern nicht: Die Wähler, soweit sie halbwegs vernünftig denken und politische Zusammenhänge überblicken können, werden nicht gleich den großen Bannstrahl schleudern und Anathema sprechen, sondern froh sein, wenn überhaupt erst wieder eine verantwortliche Regierung zur Stelle ist, und sie werden ihr Verhalten vielmehr nach den Taten des neuen Kabinetts einrichten. Darauf kommt es für die Wähler draußen im Lande allein an. Wenn man soviel von Volksgemeinschaft predigt, **dann sollten die Parteien sich zuerst diese Lehre zu eigen machen und sie in die Tat umsetzen und nicht zögern, auch einmal mit Leuten sich zusammenzutun,** deren Weltanschauung vielleicht nicht in allen Punkten die ihrige ist. Es braucht nicht immer eine Liebesheirat zu sein. Auch Vernunftehen sind mitunter sehr nützlich und können dann sogar von längerer Dauer sein. Nur möge man endlich mit dem unfruchtbaren Fraktionismus aufhören, an dem unser ganzes parlamentarisches System krankt, wie die letzten Tage dies wieder mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit bewiesen haben. Wundert man sich dann noch, wenn der Reichspräsident selbst die Initiative ergreift und den uneinigen Parteien den Weg weist, der aus dem Gestrüpp ins Freie führt?

In gewissen Kreisen hat das Schreiben Hindenburgs verstimmt. Man fühlte sich gekränkt, man wollte in ihm sogar eine Rückkehr zum weiland persönlichen Regiment erblicken und bedachte dabei nicht, daß man ja selbst dazu Anlaß gegeben hatte, wenn einmal von der ersten Stelle im Reich etwas kräftige Worte gesprochen wurden. Von „persönlichem Regiment" in der deutschen Republik zu reden, mutet schon beinahe grotesk an, denn wer da weiß, wie eng begrenzt die Rechte des Reichspräsidenten in der Weimarer Verfassung sind, dem kann es nicht beifallen, in dem Schreiben Hindenburgs eine solche Absicht zu wittern. Und zudem: haben nicht gerade die überzeugtesten Republikaner stets anerkannt und rühmend hervorgehoben, daß Herr von Hindenburg vom ersten Tage seiner Präsidentschaft an sich als streng rechtlicher Hüter der Verfassung gezeigt hat und sich mehrmals dabei in Gegensatz zu seiner persönlichen Ansicht befunden hat? Und nun heißt es auf einmal: Rückkehr zum persönlichen Regiment? Nein, es hieße die verehrungswürdige Persönlichkeit des Staatsoberhauptes beleidigen, wollte man ihm solche Motive unterschieben. Die so meinen, verbergen nur schlecht dahinter ihren Aerger, daß die politische Entwicklung vielleicht über sie hinweggehen könnte und daß sie eines Tages ausgeschaltet würden aus dem Stromkreis der politisch verantwortlichen Energien. Das deutsch Volk in seiner Gesamtheit denkt viel zu hoch von seinem Reichspräsidenten, als daß es Einflüsterungen Glauben schenkt, die jeder inneren Wahrhaftigkeit entbehren. Es wird im Gegenteil dem alten Mann in der Wilhelmstraße Dank wissen, daß sein Schreiben dazu beiträgt, die wochenlange Krise abzukürzen, zumal da wichtige außen- und innenpolitische Ereignisse vor der Tür stehen, die unbedingt das Vorhandensein einer vor Volk und Parlament verantwortlichen Regierung erfordern. Der 31. Januar naht heran, an dem die Interalliierte Kontrollkommission den deutschen Boden verläßt und des Reichstages harren große sozialpolitische Gesetzentwürfe, die von einschneidender Bedeutung sind.

Diese Regierungskrise hat schon viel zu lange gedauert, und es wird die höchste Zeit, daß man sich in den Fraktionszimmern im Wallotbau darauf besinnt, daß Parteien nicht Selbstzweck sind, sondern Diener des Staatsganzen. Ein 60 Millionen-Volk wartet!

Mhd.

Marx bildet das Kabinett

Die ersten Besprechungen mit den Parteiführern — Auch die Demokraten verhandlungsbereit — Das Zentrumsprogramm als Grundlage — Montag Fortsetzung der Unterredungen

wtb. Berlin, 22. Januar (Amtlich). Reichskanzler Dr. Marx begab sich heute vormittag zum Herrn Reichspräsidenten, berichtete über die gestrigen Beschlüsse der Zentrumsfraktion und erklärte, daß er im Sinne dieses Beschlusses den Auftrag des Herrn Reichspräsidenten zur Regierungsbildung übernehme.

Auf dem Wege zur Mehrheitsregierung

vdz. Berlin, 22. Jan. (Radio.) Die Besprechungen, die Reichskanzler Dr. Marx heute nachmittag mit den Führern der Parteien einleitete, betrafen zunächst nur die sachliche Möglichkeit der Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung. Über Personenfragen wurde heute noch nicht gesprochen. Die Demokraten Dr. Koch, Erkelenz und Dr. Haas, die der Reichskanzler zuerst empfing, machten Dr. Marx Mitteilung von dem demokratischen Fraktionsbeschluß, der es für wünschenswert erklärt, daß der Inhalt des Manifestes der Zentrumsfraktion allen Parteien, auch den Sozialdemokraten, vorgelegt würde, damit sie die Möglichkeit haben, sich dazu zu äußern. Reichskanzler Dr. Marx hat die Anregung wohlwollend aufgenommen und sich in dem Sinne geäußert, daß er selbst schon ähnliche Absichten gehabt habe. Auf seine Frage, ob die Demokraten sich an der von ihm beabsichtigten Regierungsbildung beteiligen würden, wurde ihm von den demokratischen Führern geantwortet, daß sie zu Verhandlungen bereit seien, falls die Richtlinien des Zentrums von allen in der Regierung vertretenen Parteien als Mindestprogramm anerkannt würden. Der dann vom Reichskanzler empfangene Führer der Bayrischen Volkspartei Leicht sagte Dr. Marx die Beteiligung seiner Fraktion an der Regierungsmehrheit zu. Der Reichskanzler empfing dann als Vertreter der deutschnationalen Reichstagsfraktion die Herren Graf Westarp und Wallraf.

Nachdem der Reichskanzler die Zentrumsmitglieder von Guérard und Stegerwald über seine bisherigen Verhandlungen unterrichtet hatte, schloß er für heute die Besprechungen ab.

Die Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion am heutigen Vormittag war streng vertraulich und beschäftigte sich mit der politischen Lage. Da eine Fühlungnahme und Verhandlungen über das kommende Regierungsprogramm mit Dr. Marx noch nicht erfolgt sind, so lag, wie erklärt wird, für die deutschnationale Fraktion kein Anlaß vor, irgendwelche Beschlüsse zu fassen. In deutschnationalen Kreisen wird aber betont, daß die Richtlinien, die das Zentrum als seine Basis für Verhandlungen ausgearbeitet hat, keinen Hinderungsgrund für die sachliche Zusammenarbeit bedeuten.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, betrachten die Deutschnationalen die gestern vom Zentrum aufgestellten Richtlinien lediglich als ein Parteiprogramm der Zentrumspartei. Sie erwarten, daß Reichskanzler Dr. Marx nunmehr seine Verhandlungen mit einem eigenen Programm aufnehmen wird. Sie sehen deshalb vorläufig keinen Anlaß, sich mit den vom Zentrum aufgestellten Richtlinien, die nur ein Parteiprogramm bedeuten, eingehend zu beschäftigen.

Wie wir hören, wird die deutschnationale Reichstagsfraktion eine besondere Kommission ernennen, die mit dem Reichskanzler die einzelnen Richtlinien erörtern soll.

Die sachlichen Verhandlungen wurden heute noch nicht zu Ende geführt. Es ist beabsichtigt, diese Verhandlungen am Montag fortzusetzen. Mit den Sozialdemokraten ist bisher noch keine Fühlung genommen worden.

Der Ältestenrat des Reichstages wird gleichfalls am Montag seine Dispositionen für die kommende Woche treffen.

Bekanntlich will sich der Reichstag am Mittwoch, dem 26. Januar, wegen der thüringischen Wahlen bis zum 2. Februar vertagen. Es wird erwartet, daß die neue Regierung sich am 3. oder 4. Februar dem Reichstag vorstellen wird.

Erklärung der Demokraten

vdz. Berlin, 22. Jan. Die demokratische Reichstagsfraktion verlautbart über ihre Haltung: „In der Fraktionssitzung wurde die Kundgebung der Zentrumsfraktion geprüft. Man sehe aber den vollen Wert dieses Dokuments erst dann gegeben, wenn es nicht die Erklärung einer einzelnen Partei ist, sondern als Mindestprogramm von allen für die Bildung einer Regierung überhaupt in Frage kommenden Parteien ausdrücklich anerkannt und gebilligt ist. Die Fraktion hat deshalb ihren Vorsitzenden beauftragt, der Zentrumsfraktion anheimzugeben, daß sie vor den Verhandlungen über die parteipolitische und persönliche Zusammensetzung des Kabinetts allen diesen Parteien einschließlich Sozialdemokraten und Deutschnationalen das Dokument zur Erklärung und Zustimmung unterbreitet."

Deutscher Reichstag

vdz. Berlin, 22. Jan. Der Reichstag erledigte heute bei sehr schwach besuchtem Hause zunächst das Gesetz über die Zuckerung der Weine des Jahrganges 1926. Dann wurde die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten fortgesetzt. Abg. Joos (Zentr.) erklärte, das Zentrum werde dem Gesetz in der Ausschußfassung zustimmen, obwohl nicht alle seine Wünsche erfüllt seien. Abg. Frau Schröder (Soz.) begrüßt es, daß der Gesetzentwurf endlich dem Bordellwesen ein Ende machen will. Abg. Frau Lüders (Dem.) bezeichnete das Gesetz, das manche Mängel aufweise, doch als großen Fortschritt. § 1 wurde angenommen. Die Einzelberatung wurde nach kurzen Bemerkungen auf Montag 4 Uhr, vertagt.

Die Berliner Verhandlungen über die Restpunkte

wtb. Berlin, 22. Jan. Die hiesigen Verhandlungen über die Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse, soweit sie zu Rüstungszwecken verwendet werden könnten, sind noch nicht zum offiziellen Abschluß gelangt. Durch die nunmehr aber erzielte Klärung des beiderseitigen Standpunktes in technischen Fragen und in der Formulierung der Ergebnisse ist aber, wie den Zeitungen von zuständiger Stelle erklärt wird, die Basis für den endgültigen Abschluß der Verhandlungen geschaffen.

Kommunistische Angriffe auf eine Stahlhelm-Versammlung

wtb. Kiel, 22. Jan. In einer gestern abgehaltenen Protestkundgebung des Stahlhelm, in der Walter Korodi-Berlin über „Reichswehrhetze und Waffenverrat des Reichsbanners" sprach, kam es zu einem großen Tumult, als man es ablehnte, den zahlreich anwesenden Kommunisten das Wort zu geben. Von der Galerie wurden Stühle in den Saal geworfen und zahlreiche Personen verletzt. Ein Polizeiaufgebot räumte schließlich den Saal und zerstreute die in den Straßen angesammelte Menschenmenge. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Verhandlungen über die Ausweisung von Deutschen aus Oberschlesien

wtb. Berlin, 22. Jan. Wie bereits gemeldet, sind vor kurzem in Kattowitz vier Beamte der Kleinbahngesellschaft ohne Grundangabe ausgewiesen worden. Dazu erfahren die Zeitungen von unterrichteter Seite, daß das deutsche Generalkonsulat in Kattowitz über diese Angelegenheit mit den polnischen Behörden verhandelt.

Calonder in Gleiwitz

wtb. Beuthen, 22. Jan. Blättermeldungen zufolge nahm gestern auf Einladung der zuständigen deutschen Behörden der Präsident der gemischten Kommission, Calonder eine Besichtigung des Gleiwitzer Gerichtsgefängnisses vor. Dieser Besuch steht im Zusammenhang mit der Hetze der polnischen Presse über angebliche skandalöse Zustände im Gleiwitzer Gerichtsgefängnis.

Der memelländische Landtag aufgelöst

wtb. Memel, 22. Jan. (Radio.) **Der Landtag des Memelgebietes ist heute abend von dem litauischen Gouverneur aufgelöst worden. Die Auflösung erfolgte auf Antrag des Direktoriums. Gründe für diese Maßnahme werden nicht angegeben. Die Auflösung ist erfolgt, obwohl die Mehrheitsparteien des Landtages in der letzten Zeit alles versucht haben, um zu einer Verständigung zu gelangen. Ihr Entgegenkommen ging soweit, daß sie bereit gewesen wären, für ein neu zu bildendes Direktorium Simonaitis als Präsidenten vorzuschlagen, wenn dieser ein Direktorium aus Mitgliedern der Einheitsfront bilden würde. Dabei würden sie schließlich sogar von den vier Direktoren einen Sitz den Litauern zugebilligt haben. Nach dem Memelstatut muß die Neuwahl innerhalb sechs Wochen vorgenommen werden, und der Landtag muß 15 Tage nach der Wahl zusammentreten.**

wtb. **Memel,** 22. Jan. Anstelle des jetzigen kommissarischen Landrats des Kreises Memel Frentzel-Beyme, der sein Amt niedergelegt hat, wurde der frühere Landespräsident Simonaitis zum kommissarischen Landrat des Kreises Memel gewählt

wtb. **Berlin,** 22. Jan. Reichskanzler Dr. Marx hat an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu seinem 50. Geburtstag ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm zugleich im Namen der Reichsregierung die herzlichsten Glückwünsche ausspricht.

*

vdz. **Berlin,** 21. Jan. Am 29. und 30. Januar findet in Braunschweig ein demokratischer Reichsbauerntag statt. Am Sonnabend spricht Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über die steuerliche Belastung der Landwirtschaft.

Brand in einer ehemaligen Infanterie-Kaserne

wtb. Leipzig, 22. Jan. **Seit heute morgen wütet in der ehemaligen Kaserne des früheren 106. Inf.-Regiments in Leipzig-Eohlis ein großes Schadenfeuer, das bis jetzt noch nicht gelöscht worden ist. — Der Brand ist in einer Leistenfabrik, die ihre Räume in dem früheren Train-Depot hat, ausgebrochen und verbreitete sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude. Vor allem fand das Feuer reichliche Nahrung in den Holzbeständen einer Tischlerei, deren Werkstatt im Parterre des Train-Depots untergebracht ist. Auch große Mengen Stroh der Landespolizei sind mitverbrannt. Der Schaden, der in der Tischlerei angerichtet wurde, wird über 30 000 Mark geschätzt. Auch über 150 Gewehre und Sportgeräte der Landespolizei, die auf dem Boden des Train-Depots lagerten, sind bei dem Brand vernichtet worden. Ein Polizeiwachtmeister erlitt eine schwere Rauchvergiftung.**

Auslandsnachrichten

Beisetzung der Kaiserin Charlotte von Mexiko.

wtb. **Brüssel,** 22. Jan. Heute vormittag wurden die sterblichen Ueberreste der Kaiserin Charlotte von Mexiko nach der Kirche von Laeken übergeführt. Der kirchlichen Trauerfeier wohnten die ganze königliche Familie und zahlreiche Vertreter der Behörden, des Offizierskorps und von Religionsgesellschaften bei. Sodann erfolgte die Beisetzung in der königlichen Gruft.

Englische Truppentransporte nach China.

wtb. **London,** 22. Jan. Wie das Kriegsamt mitteilt, sind vier Bataillone aus England nach China abkommandiert worden, nachdem sie durch Mannschaften der Armeereserve verstärkt worden sind.

Ein Appell Tschangtsolins an die Mächte.

wtb. **London,** 22. Jan. Marschall Tschangtsolin hat an den „Daily Expreß" ein Telegramm gerichtet, worin es heißt: „In der letzten Zeit haben gewisse bolschewistische Elemente, die Marionetten in den Händen einer gewissen Macht sind, unter dem Mantel des Patriotismus versucht, die Ordnung in der chinesischen Nation zu stören und Mißstimmung zwischen China und den Mächten zu erregen. Wenn diese Lage fortdauert, so wird sie ein ernstes internationales Problem werden. Ich habe daher beschlossen, diese störenden Elemente zu vertilgen. Ich bin zuversichtlich, daß unsere militärische Stärke vollkommen ausreicht. Ich hoffe nur, daß die Mächte uns in jeder möglichen Weise unterstützen werden. Die gesamte Nation wünscht unsere alten Verträge abgeändert zu erhalten. Auch ich hoffe, daß dieses Ziel erreicht wird. Aber wir müssen in der angemessenen Weise vorgehen und das übliche internationale Verfahren befolgen."

Russische Note an Frankreich.

wtb. **Moskau,** 22. Jan. Die Sowjetregierung hat der französischen Regierung nach dem Abschluß des französisch-rumänischen Vertrages eine Note überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die französische Regierung durch den Abschluß dieses Vertrages die aggressiven gewalttätigen Tendenzen führender Kreise Rumäniens unterstützt, dadurch die Aussichten auf eine friedliche Lösung der beßarabischen Frage auf der Grundlage des Rechtes der Völker auf Selbstbestimmung verringert und die gegen den Frieden Osteuropas gerichteten Drohungen verstärkt. Die Regierung der Sowjet-Union betrachtet daher den Abschluß des Garantiepaktes zwischen Frankreich und Rumänien als einen unfreundlichen Akt gegen die Interessen der Sowjet-Union als auch der beßarabischen Bevölkerung.

Religionskämpfe in Mexiko.

Aus der Stadt Mexiko und Newyork zugleich erfahren Londoner Blätter, daß in Mexiko ein Religionskrieg ausgebrochen ist, dessen Umfang man noch nicht absehen kann. An der Spitze der Bewegung soll der Erzbischof von Guadalajara, Francesco Orozco Jimenez stehen. Die Stärke der Truppe, die ihm zur Verfügung steht, wird auf 2000 Mann gegenwärtig veranschlagt. Das mexikanische Kriegsministerium aber meldet, daß diese Truppenzahl ständig wächst. Man sagt dem Erzbischof den Ehrgeiz nach, ein Nachfolger jenes Padre Hildalgo zu werden, der 1810 die Unabhängigkeitsbewegung gegen die spanische Herrschaft geführt hat und von den Spaniern erschossen worden ist. Die Banner, die seine Truppen tragen, führen die Aufschrift: „Lang lebe Christus, der König!" Man schildert den Erzbischof, der jetzt im 50. Lebensjahr steht, als einen Mann von äußerster Vornehmheit und Bildung, und rühmt seinen starken persönlichen Einfluß. Er war zwei Jahre lang verbannt und hielt sich in dieser Zeit in den Vereinigten Staaten auf. Hinter dem Erzbischof soll Adolfo de la Huerta stehen, der kurze Zeit provisorischer Präsident von Mexiko war und 1923 den großen Aufstand gegen die Regierung geleitet hat. Es bereiten sich also in Mexiko anscheinend sehr schwere Ereignisse vor.

Neues vom Tage

Betrügereien eines Majors im Reichswehrministerium.

Nach einer Meldung der „Voss. Zeitung" ist das Reich durch betrügerische Handlungen bei Waffenkäufen um namhafte Beträge — man spricht von mehreren 100 000 Mark — geschädigt worden. Ein auf Privatdienstvertrag im Reichswehrministerium angestellter Major a. D. Glodgowski, der im Auftrage des Ministeriums Waffen zu kaufen hatte, soll dem Reichswehrministerium mehrmals dienstlich Waffenbestände verkauft haben, die der Reichswehr bereits seit längerer Zeit gehörten. Glodgowski wurde sofort entlassen. Der Reichswehrmajor Wiedemann, der sich vor kurzem „aus unbekannten Gründen" in seiner Wohnung erhängt hatte, soll an den Waffenkäufen beteiligt gewesen sein.

*

150 000 Mark unterschlagen.

Wegen Unterschlagung von 150 000 Mark wurde in Berlin der 39 Jahre alte Buchhalter Bloch, der mehrere Jahre bei einer Berliner Firma beschäftigt ist, verhaftet. Bloch hatte sich in verschiedene Spekulationen eingelassen, die ihm anfänglich einen Gewinn einbrachten. Die gewonnenen Gelder wollte er zum Bau eines Kinopalastes verwenden. Da ihm jedoch das Geld dazu ausging, verschaffte er sich weitere Mittel dadurch, daß er Bücher und Kassenbelege fälschte.

*

Zusammenbruch einer Landbund-Bank.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Kolberg: Die Landwirtschafts- und Gewerbebank A.-G. in Pyritz in Pommern ist mit rund 2340 000 Reichsmark Passiven, denen nur 2500 Reichsmark Aktiven gegenüberstehen, in Konkurs geraten. Zahlreiche Firmen und Großgrundbesitzer sind um große Summen geschädigt. Die Gläubiger beabsichtigen gegen den Leiter der Bank wegen betrügerischen Bankrottes vorzugehen. Mit dem Bankkrach wird der Selbstmord des Grafen von Schlieffen aus Klein-Soltikow, der mit 70 000 ℳ an dem Bankunternehmen beteiligt war und sein ganzes Geld verlor, in Verbindung gebracht.

*

Mord und Selbstmordversuch im Finanzamt Neukölln.

Ein 50jähriger Kaufmann aus Charlottenburg zog gestern plötzlich während einer Verhandlung auf dem Finanzamt Neukölln eine Pistole und schoß auf seinen 11jährigen Sohn, der ihn begleitet hatte. Der Knabe brach schwerverletzt zusammen. Dann richtete der Vater die Waffe gegen sich selbst, wurde aber von den Finanzbeamten am Selbstmord verhindert. Der Grund zur Tat ist schwere wirtschaftliche Notlage.

*

Der Überfall durch den Weihnachtsmann.

Am Weihnachts-Heiligabend drang, wie berichtet, ein Arbeiter namens Kowalczik als Weihnachtsmann verkleidet und mit vorgehaltenem Revolver in die Räume des Konsumvereins Laatzen bei Hannover ein, ergriff die Tageskasse mit 750 Mark Inhalt und versuchte damit zu entfliehen. Es kam jedoch zu einem Handgemenge zwischen ihm und dem Angestellten, bei dem der Räuber drei Schüsse abgab, ohne jedoch jemanden zu treffen. Gestern hatte Kowalczik vor dem Erweiterten Schöffengericht Hannover zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

*

Der wahnsinnige Figaro.

Beim Rasieren eines Kunden erlitt ein Friseur in Bremen plötzlich einen Anfall geistiger Umnachtung, griff den Kunden mit dem Rasiermesser an und drückte ihm gleichzeitig die Kehle zu. Es gelang jedoch dem Überfallenen, den Angreifer unschädlich zu machen und ihn festnehmen zu lassen.

*

Zwei Studenten wegen Säbelmensur zu Festung verurteilt.

Das erweiterte Schöffengericht in Heidelberg verhandelte gegen zwei Studenten wegen Zweikampfes mit schweren Säbeln, wobei der eine Student erheblich verletzt worden war, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Urteil gegen die beiden Angeklagten lautete auf je vier Monate Festungshaft.

*

Große Spende der Rockefeller-Stiftung.

Die Rockefeller-Stiftung in Newyork hat beschlossen, der deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München zu den im Sommer gespendeten 250 000 Dollar einen weiteren Betrag von 55 000 Dollar zu dem geplanten Neubau zu geben. Damit sind bis auf einen kleinen Rest die Baukosten gedeckt und die Existenz und weitere Entwicklung der Münchener Anstalt gesichert.

*

Neue starke Schneefälle im Schwarzwald.

Im südlichen und mittleren Schwarzwald haben neue starke Schneefälle eingesetzt, die ununterbrochen andauern. Der Schnee liegt bis in die Rheinebene hinab. Vom Feldberg werden Schneehöhen von durchschnittlich einem Meter gemeldet.

*

11 Tote bei einem Zusammenstoß zwischen Auto und Personenzug.

Aus Roundrock (Texas) wird gemeldet: Ein Autoomnibus, in dem sich die Sportmannschaft der Baylor-Universität auf den Spielplatz begab, stieß mit einem beschleunigten Personenzug zusammen. Es wurden 11 Studenten getötet und 11 schwer verletzt.

Heute 6 Seiten
Hierzu: „Gut Brand"

Das Bauwesen in der Stadt Lage

Rückblick und Ausblick 1926—1927.

Vom Stadtbauamt in Lage wird uns ein längerer Bericht über die Entwicklung des Baumarktes im Gebiet der Stadt Lage im letzten Vierteljahr 1926 und über die Aussichten im Jahre 1927 übersandt. Es heißt darin:

Wenn in den ersten drei Vierteljahrsberichten vorausschauend nur mit einer schwachen Bautätigkeit gerechnet wurde, so darf nunmehr am Schluß des Jahres festgestellt werden, daß zum mindesten eine gute mittelmäßige Beschäftigungsmöglichkeit im Bauwesen vorhanden war. Das letzte Vierteljahr brachte sogar in sehr erheblichem Umfange Bauarbeit. Neben dem günstigen Bauwetter dürfte hierzu vor allem die Bereitstellung erheblicher Mittel zur Hypotheken-Beleihung durch die Stadtsparkasse und die Bekanntgabe des Regierungs-Bauprogrammes beigetragen haben.

Zahlenmäßig erscheint das Bauen innerhalb des Stadtgebietes in folgendem Bilde: Im Gegensatz zu 1925 mit 98 Baugenehmigungen, wurden in diesem Jahre nur 77 Genehmigungen erteilt.

Im einzelnen lassen sich folgende Zahlen festhalten: Es wurden genehmigt: Wohnhäuser 18 (7), größere Fabriken, Werkstätten, Anstalten usw. 14, mittlere Um- und Erweiterungsbauten 23 (1), kleinere Anlagen. Einfriedigungen usw. 22. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die noch nicht ausgeführten Anlagen.

Die Stadtgemeinde selbst hat im verflossenen Jahre, im Gegensatz zu den Vorjahren, sich in ganz erheblichem Maße an der baulichen Entwicklung betätigt. Durch den Ausbau der Stätte Hesloh und den Durch- und Umbau der früher Pranteschen Mastanstalt zu 9 Kleinwohnungen, wurde dem krassesten Wohnungselend abgeholfen. Der Erweiterungsbau des Krankenhauses mit neuer Operationsanlage konnte endlich auch hier der Not abhelfen. Das Krankenhaus ist damit von einer kleinen unpraktischen Anlage zu einer vollwertigen mittleren Anstalt mit 73 Betten umgewandelt worden. Einem fühlbaren Mangel konnte auch durch die Neueinrichtung eines Totenhauses am Krankenhause abgeholfen werden. Auch der Ausbau des Lokales an der Langen Straße zu zwei wertvollen Läden ist erwähnenswert. Die Bauten der Bedürfnisanstalten am Spritzenhaus, Sportplatz und Schießstand dürften endlich einem lange empfundenen Mangel abgeholfen haben. Bei dem neuen Sporthäuschen auf dem Sportplatz Eichenallee ist erstmalig der Versuch gemacht worden, mit Steinen der städtischen Ziegelei einen zeitgemäßen Rohbau zu errichten. Wenn das Material auch noch nicht allen Ansprüchen gerecht wird, so glauben wir doch, daß in Zukunft die städtische Ziegelei in der Rohbaumaterialbeschaffung den Zeiterscheinungen Rechnung tragen wird.

Wir haben den Wunsch, daß auch das kommende Jahr, wie das vergangene, sich im Sinne unseres prächtigen Stadtwappens „voran" zeigen möge.

Ein „voran" brachte das vergangene Jahr auch auf städtebaulichem und tiefbautechnischem Gebiete. Wenn auch ein Teil Arbeiten aus der Not der Zeit, nämlich der Beschäftigung Erwerbsloser — wobei Lage trotz mancher gegenteiliger Behauptungen prozentual mit an erster Stelle steht — geboren wurde, so ist doch der allgemeine Wille zum Fortschritt festzustellen, der um so höher anzuschlagen ist, als bei den finanziellen Schwierigkeiten der Stadtgemeinde manche Beschlüsse für die städtischen Vertreter ein hohes Maß von Willen und Opfersinn bedeuten.

Die Arbeiten, wie Beseitigung der Hochwasserschäden des Werreumsluters, der Hochwasserschutzdamm bzw. An'schüttung der Werrestraße, Kanal Detmolder Straße, Befestigung der Karolinenstraße und Feldstraße, Ausbau der Flur-, Hermann- und Woldemarstraße, Bordstein Detmolder Straße — z. T. noch in der Ausführung —, bedeuten immerhin, trotz der scheinbaren Geringfügigkeit, einen Fortschritt, wenn man das im vorigen Absatz Gesagte berücksichtigt.

Der Bau des stadteigenen Tennisplatzes, Parkanlage an der Eichenallee und Umwandlung der Umgebung bei den Johannissteinen — ebenfalls noch in Arbeit — sind wert, daß ihnen Beachtung geschenkt wird. Vor allem verdient Erwähnung, daß nunmehr mit der Projektbearbeitung zur Kanalisation und Wasserleitung begonnen worden ist.

Im Hinblick auf das kommende Jahr soll gesagt werden, daß weitere wichtige Arbeiten zu erledigen sind. Hierher gehören Pflasterung und Kanal der Friedrichstraße, Herrichtung des Sportplatzes zu einer sportgerechten und trockenen Spielplatzanlage. Schaffung eines Platzes für Schaustellungen, Verbesserung der Verkehrsverhältnisse an einigen Straßen, Anlage weiterer Gehbahnen, Sommerbadeanstalt, Verbindung zwischen Pottenhauser und Schötmarscher Straße mit Fußgängerbrücke über die Werre u. a. m.

Zum Schluß sollen noch zwei Feststellungen getroffen werden.

Da ist zum ersten folgende Tatsache zu verzeichnen. Trotz der Abgabe erheblicher Geländeflächen zu Bau- und Industriezwecken war noch eine geringe Zunahme des städtischen Grundbesitzes zu verzeichnen. Der in den letzten Jahren beschrittene Weg planmäßiger Entwicklung der Stadt in dieser Richtung, ist auch im verflossenen Jahre nicht verlassen worden. Es beweist aber auch, daß in der Bürgerschaft Verständnis dafür besteht, daß ein bedeutender städtischer Grundbesitz nicht nur die Entwicklung einer Stadt fördert, sondern letzten Endes zum Wohlergehen der Bürger selbst wesentlich beiträgt.

Auch im kommenden Jahre werden wiederum in sehr erheblichem Maße Gebietserweiterungen erscheinen, wie die Beschlüsse der städtischen Körperschaften aus letzter Zeit dartun.

Die zweite Tatsache, welche erwähnt zu werden verdient, ist die, daß das vergangene Jahresende uns den einmütigen Willen des Magistrats und der beteiligten Vereine brachte, endlich im kommenden Jahre die Dankesschuld gegen unsere gefallenen Mitbürger durch Errichtung eines würdigen Ehrenmales abzutragen.

Die neue „Straßenverkehrsordnung" für Lippe

Um den allgemeinen Verkehr den durch die ständige Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs hervorgerufenen veränderten Verkehrsverhältnissen anzupassen, ist von der Lipp. Regierung — Landespolizeidirektor — mit Zustimmung des Landespräsidiums eine Straßenverkehrsordnung vom 16. Dezember 1926, die am 15. Jan. 1927 in Kraft getreten ist, erlassen. Die Bestimmungen enthalten Vorschriften über den Fuhrwerks-, Radfahr-, Reit- und Fußgängerverkehr, das Treiben und Führen von Tieren, Schutz des Verkehrs auf öffentlichen Wegen und über die Benutzung von Hundefuhrwerken.

Nach der Straßenverkehrsordnung gelten: als Fuhrwerke Fahrzeuge, die für das Fortbewegen durch Menschen oder Tiere eingerichtet und nicht an Bahngleise gebunden sind, ausgenommen Fahrräder, Rollstühle für Kranke, einrädrige Schubkarren, Kinderwagen, Kinderleiterwagen und dergleichen.

Als Wirtschaftsfuhren solche, die innerhalb der Gemarkung (Feld- oder Gemeindemarkung) des Betriebsitzes oder benachbarter Gemarkungen für Zwecke der Land- und Forstwirtschaft ausgeführt werden;

als Wege auch Plätze, Brücken und Durchgänge;

als Wegebenutzer Schienenfahrzeuge, Fuhrwerke, Kraftfahrzeuge, Radfahrer, Reiter, marschierende Abteilungen, Aufzüge sowie getriebene oder geführte Tiere, aber nicht Hunde;

als Dunkelheit in den Monaten April bis September von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang, in den übrigen Monaten die Zeit von einer ½ Stunde nach Sonnenuntergang bis eine ½ Stunde vor Sonnenaufgang.

Wenn neben einer befestigten eine unbefestigte Fahrbahn vorhanden ist, so gilt jede der beiden Fahrbahnen für die Anwendung der Fahrordnung — Verurteilung der rechten und linken Seite — als selbständiger Weg. Es ist aber gestattet, beim Ueberholen und Ausweichen von der einen auf die andere Fahrbahn überzugehen, wenn die eine nicht breit genug ist.

Der Fuhrwerksverkehr.

Die Fuhrwerke müssen sich in verkehrssicherem Zustande befinden. Zum Zug untauglicher Tiere dürfen nicht verwendet werden. Bissige Zugtiere müssen mit einem Maulkorb versehen sein. Das Gewicht des Fuhrwerks und der Ladung muß in angemessenem Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Gespannes stehen. Die Ladung muß so verteilt, verwahrt oder befestigt sein, daß Personen oder Sachen nicht beschädigt oder verunreinigt, sowie starkes Geräusch und ein Umschlagen des Fuhrwerks verhindert werden. Wenn die Ladung am hinteren Ende des Fuhrwerks weit herausragt, müssen die Enden durch Strohkränze, Lappen usw. besonders kenntlich gemacht sein. Zugtiere vor Schlitten müssen mit Schellen oder Glocken versehen sein, die auch an der Deichsel befestigt sein können.

Bespannte Lastfuhrwerke sowie die für den Gewerbebetrieb im Umherziehen und die als Wohnwagen benutzten Fuhrwerke müssen auf der linken Seite des Fuhrwerks oder an dem Geschirr des linken Zugtieres mit einer deutlich lesbaren, unvermischbaren Aufschrift versehen sein, die den Vor- und Zunamen sowie den Wohnort des Fuhrwerksbesitzers angibt.

Bei Dunkelheit und bei starkem Nebel müssen bespannte Fuhrwerke, von zusammengekoppelten das vorderste, mindestens eine hellbrennende Laterne mit farblosem oder gelblichem Glase an der linken Seite des Wagens mitführen.

Diese kann bei nicht dem Personenverkehr dienenden Fuhrwerken auf der linken Seite des Zugtieres oder unter dem Fuhrwerk befestigt werden, wenn der Lichtschein von entgegenkommenden und überholenden Fahrzeugen leicht bemerkt werden kann. Bespannte Langholzfuhrwerke und andere bespannte Fuhrwerke, deren Ladung mehr als 1 Meter nach hinten übersteht, sowie hochgedeckte mehr als 4,5 Meter lange Fuhrwerke (Möbelwagen pp.) u. zusammengekoppelte müssen bei Dunkelheit und starkem Nebel am hinteren Ende (bei zusammengekoppelten das letzte Fuhrwerk) eine zweite hellbrennende Laterne von farblosem oder schwachgelblichem Glase angebracht haben.

Während der Fahrt muß jedes Fuhrwerk einen zur selbständigen Leitung tauglichen Führer haben. Die Führung von Fuhrwerken ist Personen verboten, die wegen geistiger oder körperlicher Mängel oder wegen Trunkenheit zur sicheren Führung nicht imstande sind. Solchen Personen und Jugendlichen unter 14 Jahren darf die Führung nicht übergeben oder belassen werden. Personen, die ungelernt sind, insbesondere solchen, die wiederholt wegen Nichtbeachtung der verkehrspolizeilichen Vorschriften bestraft sind, kann von der Ortlichen Verwaltungsbehörde für ihren Bezirk die selbständige Führung bespannter Fuhrwerke dauernd oder zeitweise untersagt werden.

Die Verantwortung dafür, daß das Fuhrwerk, die Gespanntiere u. die Ladung sich in einem vorschriftsmäßigen Zustande befinden und daß das Fuhrwerk vorschriftsmäßig beleuchtet ist, trägt der Führer. Bei etwaigen Mängeln, die sich unterwegs einstellen, hat er für Abhilfe zu sorgen. Der Halter eines Fuhrwerks darf aber die Inbetriebnahme nicht anordnen oder zulassen, wenn ihm ein Mangel bekannt ist. Das Ankoppeln von mehr als einem Fuhrwerk ist nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig. Der Führer ist zur gehörigen Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fuhrwerks verpflichtet. Er muß das Gespann stets in seiner Gewalt haben und darf die Fahrbahn nicht aus dem Auge lassen. Wenn er auf dem Fuhrwerk Platz nimmt, so muß dieser so gewählt sein, daß bei Dunkelheit und starkem Nebel in vorgeschriebener Weise beleuchtet ist. Er darf auf einem Fahrrade nur Kinder unter 6 Jahren mitnehmen und auch diese nur, wenn eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrade vorhanden ist. Gegenstände darf er nur mitnehmen, falls sie seine Bewegungsfreiheit nicht beeinträchtigen und Menschen oder Sachen nicht gefährden. Er ist stets zur gehörigen Vorsicht bei der Führung seines Fahrrades verpflichtet. Ueberall, wo lebhafter Verkehr herrscht, der Ueberblick über die Fahrbahn behindert, die Sicherheit des Führers durch die Beschaffenheit des Weges beeinträchtigt ist, sowie beim Bergabfahren ist es verboten beide Hände abwechselnd von der Lenkstange oder die Füße von den Fußtritten zu nehmen. Das Umkreisen von Fuhrwerken, Menschen und Tieren und künstliche Bewegungen, die geeignet sind, Menschen und Tiere zu gefährden oder den Verkehr zu stören, sind verboten. Radfahrer dürfen sich an andere Fuhrwerke nicht anhängen.

Er hat überall, wo es die Sicherheit des Verkehrs erfordert, durch deutliche, hörbare Glockenzeichen auf das Nahen des Fahrrades aufmerksam zu machen. Dagegen ist das Abgeben zweckloser und belästigender Glockenzeichen zu unterlassen. Signalpfeifen, Hupen, beständig tönende Glocken (Schlittenglocken pp.) sowie Radlaufglocken, die mit der Hemmvorrichtung derart in Verbindung stehen, daß sie ertönen, wenn und solange diese in Anwendung gebracht wird, sind verboten.

Wenn ein Tier scheut oder durch das Vorbeifahren Menschen oder Tiere in Gefahr gebracht werden, so hat er langsam zu fahren oder erforderlichenfalls abzuhalten. Zum Radfahren sind die dafür eingerichteten Radfahrwege, andernfalls die für Fuhrwerke bestimmten Fahrwege zu benutzen. Außerhalb geschlossener Ortschaften darf mit Zweirädern auch auf den neben den Fahrwegen hinführenden Wegen gefahren werden, wenn diese nicht erhöht sind. Der Fußgängerverkehr darf dadurch aber nicht gestört werden. Bei Annäherung von Fußgängern hat der Radfahrer diese Wege (Bankette) zu verlassen oder falls das nicht möglich ist, abzusteigen. Das Wettfahren auf öffentlichen Wegen ist verboten. Bei derartigen Veranstaltungen ist vorherige Genehmigung der Ortspolizeibehörde einzuholen.

Die Polizei- und Zollbeamten sind bei dienstlicher Benutzung von den Bestimmungen der Verordnung insoweit befreit, als die Befolgung der Bestimmung die Durchführung besonderer Aufgaben des Dienstes in Frage stellt.

Reitverkehr, Treiben und Führen von Tieren.

Es dürfen nicht mehr als 4 Handpferde mitgeführt werden. Die Reiter sind zur gehörigen Rücksichtnahme auf den übrigen Verkehr verpflichtet. Zum Reiten sind in erster Linie die dafür eingerichteten besonderen Wege (Reitwege) und falls diese zur Aufnahme des Reitverkehrs nicht ausreichen, die für Fuhrwerke bestimmten Fahrwege zu benutzen. Tiere dürfen nur auf Fahrwegen und da auch nur so getrieben werden, daß der übrige Verkehr möglichst wenig behindert wird. Eine angemessene Zahl geeigneter Treiber müssen die Tiere begleiten. Zum Führen von Reittieren dürfen auch die Reitwege benutzt werden.

Fußgängerverkehr.

Die Fußgänger haben im allgemeinen nur die besonderen, für Fußgänger eingerichteten Fußwege, Bürgersteige usw. zu benutzen. Die Fußgänger sollen sich ohne Grund auf einem Fahrwege nicht aufhalten. Muß aber ein Fahrweg benutzt werden, so ist die erforderliche Rücksicht auf den übrigen Verkehr zu nehmen. Wer auf die Straßenbahn wartet, hat dazu den Fußweg (Bürgersteig) zu benutzen. Den Weisungen und Zeichen der Polizeibeamten ist Folge zu leisten. Auf Fahrzeuge während der Fahrt unbefugt aufzuspringen oder von ihnen abzuspringen, oder sich daran festzuhalten, ist verboten.

Sonstiger Schutz des Verkehrs.

Gegenstände, durch welche der freie Verkehr behindert oder die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs beeinträchtigt wird, auf öffentlichen Wegen aufzustellen, hinzuwerfen, hinzulegen oder liegen zu lassen, ist Unbefugten verboten. Ausnahmen bedürfen einer polizeilichen Erlaubnis. Steine und andere Bremsmittel, die beim Anhalten unter die Räder gelegt waren, sind beim Weiterfahren unverzüglich von dem Wege zu entfernen. Ist die Ladung eines Fuhrwerks ganz oder teilweise auf einen öffentlichen Weg gefallen, so hat sie der Führer umgehend zu entfernen. Falls das aber nicht möglich ist, so hat der Führer alle Maßnahmen zu treffen, um Unfälle und Verkehrsstörungen zu vermeiden.

Hundefuhrwerke.

Hundefuhrwerke dürfen zur Beförderung von Personen nicht benutzt werden. Der Führer darf das Fuhrwerk während der Fahrt nicht besteigen. Wenn sich der Führer beim Anhalten in Straßen oder in Orten, wo Verkehr herrscht, von dem Fuhrwerk entfernt und die Hunde bei dem Fuhrwerk läßt, so müssen diese einer sicheren Aufsicht anvertraut sein.

Gemeinsame Bestimmungen.

Die Fahrgeschwindigkeit ist stets so einzurichten, daß der Führer in der Lage bleibt, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten. Wenn der Ueberblick über die Fahrbahn behindert ist, oder die Beschaffenheit des Weges die Sicherheit des Fahrens beeinträchtigt oder lebhafter Verkehr herrscht, so muß so langsam gefahren werden, daß das Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Stehen gebracht werden kann. In geschlossenen Ortsteilen darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Personen, die sich in gefährlicher Nähe des Fahrzeuges befinden, sind durch Zuruf oder sonst in geeigneter Weise rechtzeitig zu warnen. Der Gebrauch von Hupen ist verboten.

Der Führer hat, wenn nicht besondere Umstände entgegenstehen, stets die rechte Seite des Weges einzuhalten. Er darf nur beim Ueberholen und beim Anhalten an links liegende Grundstücke die linke Straßenseite benutzen. In geschlossenen Ortsteilen und beim Durchfahren scharfer, unübersichtlicher Wegekrümmungen ist stets die äußerste rechte Straßenseite einzuhalten. Beim Einbiegen in einen anderen Weg hat der Führer nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen zu fahren. Das Ausweichen hat nach rechts zu erfolgen. Eine Ausnahme bilden Schienenfahrzeuge, wenn der Abstand zwischen Schienenfahrzeug und rechtem Wegerand ein Rechtsausweichen nicht zuläßt. Eingeholte Fahrzeuge sind auf der linken Seite zu überholen. Schienenfahrzeuge sind rechts zu überholen, sie dürfen links überholt werden, wenn der Abstand zwischen Schienenfahrzeug und rechtem Wegerand ein Rechtsüberholen nicht zuläßt. Schnellfahrenden Fahrzeugen, die die Absicht zu überholen kundgeben, ist dies durch sofortiges Rechtshalten zu ermöglichen. Auf einer Haltestelle haltende Schienenfahrzeuge dürfen auf der Seite, wo die Fahrgäste ein- und aussteigen, nur in Schrittgeschwindigkeit und nur in einem solchen seitlichen Abstand überholt werden, daß die Fahrgäste nicht in Gefahr kommen. Das Ueberholen ist an übersichtlichen Wegestellen (Wegekreuzungen) und überall da, wo die Fahrbahn durch andere Wegebenutzer oder in sonstiger Weise beengt ist verboten. An Kreuzungen und Einmündungen von Wegen hat in erster Linie das sich auf einem Hauptwege bewegende, gegenüber den aus einem Seitenwege kommenden Fahrzeuge, das Vorfahrtrecht; im übrigen das von rechts kommende.

Der Führer hat anderen Personen die Absicht des Stillhaltens durch Hochheben des Armes oder der Peitsche, die Absicht des Umwendens oder des Verlassens der bisher gehabten Fahrtrichtung durch waagerechtes Halten des Armes oder der Peitsche in der Richtung des Wechsels rechtzeitig zu erkennen zu geben. Die Zeichen können auch mit einer mechanischen Einrichtung gegeben werden.

Den Weisungen und Zeichen der Polizeibeamten ist Folge zu leisten. Auf den Halteruf oder das Haltezeichen eines als solchen kenntlichen Polizeibeamten ist sofort zu halten. Zur Kenntlichmachung eines Polizeibeamten ist das Tragen einer Dienstmütze ausreichend. Den zur Regelung des Verkehrs aufgestellten Polizeibeamten ist auszuweichen. Die Zeichen der Verkehrsbeamten bedeuten:

1. Winken in die Fahrtrichtung „Freie Fahrt".
2. Hochheben eines Armes „Achtung, Halten".
3. Seitliches Ausstrecken eines oder beider Arme „Halt".

Bei Verwendung von Lichtzeichen bedeutet: grünes Licht „Freie Fahrt"; gelbes Licht „Achtung, Halten"; rotes Licht „Halt" und Blinklicht „Langsam fahren".

Versammlung der Wohnungsbauinteressenten in Horn

Am Sonntag fand in Horn im Röweschen Saale eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der Wohnungsbauinteressenten statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Angehörige des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Handwerker waren ebenfalls vertreten. Als Referent war der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Kisse aus Detmold, erschienen. In der Hauptsache beschäftigte sich der Redner mit dem Bauprogramm 1927 in Lippe und führte ungefähr folgendes aus:

Die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt erfordern mehr denn je die Aufstellung eines großzügigen Wohnungsbauprogramms. Reich, Länder und Gemeinden haben diese Aufgabe gemeinsam zu lösen. In den Jahren nach der Inflation ist man über Versuche mehr oder weniger nicht hinausgekommen. Das Lippische Landespräsidium hat nun von sich aus den Versuch unternommen, etwas großzügiger zu verfahren. Vom Landtag sind zur Bezuschussung der Neubauten 1,6 Millionen Mark bewilligt, die in Form von Schatzanweisungen von den Sparkassen des Landes erworben werden, diese geben Hypotheken an die Siedler zu 5½ Prozent Zinsen, ebenfalls sollen die Grundstückspreise für staatliches Bauland um ¼ ermäßigt werden. Die Gelder werden aber leider nur bis zu 60 % des Friedensbrandkassenwertes gegeben. Es entsteht nun die Frage, wo bekommt der Siedler eine sogenannte zweite Hypothe. her? Die Entschuldungssteuerdarlehn, welche sonst diese Lücke in der Finanzierung ausfüllten, stehen fast überhaupt nicht mehr zur Verfügung, die Möglichkeit der Vorweganbewilligung von Mitteln aus dem Aufkommen der Entschuldungssteuer 1928 kann nicht erfolgen, da den Ländern diese Steuer vorerst nur bis zum 1. April 1928 garantiert ist. Das Eigenkapital der Siedler ist wohl in fast keinem Falle so hoch, daß dadurch die zweite Hypothek ersetzt werden könnte. Ich muß nun also leider feststellen, daß die Voraussetzungen für die Hergabe von Mitteln aus der Landesanleihe nur in ganz wenigen Fällen erfüllt werden. Ich möchte nicht verfehlen, diese Tatsache an Hand eines Beispieles näher zu erläutern. Nehmen wir eine Baukostensumme von 12 000 ℳ an, so würde die Hypothek aus Landesmitteln rund 5000 ℳ betragen können, an Eigenkapital sind meistens nur bis zu 2000 ℳ vorhanden, es ergäbe sich somit ein Fehlbetrag von 5000 ℳ evtl. auch etwas weniger je nach der Höhe des Eigenkapitals.

Es wäre nun zu prüfen, welche Wege gangbar sind, um trotzdem die gesamten Anleihemittel zu verbauen, außerdem aber auch das vorhandene Kapital der Siedler dem Baumarkt zuzuführen. Ich würde folgenden Weg vorschlagen, für die Gemeinden, die eine zweite Hypothek aus der Entschuldungssteuer nicht geben können: Auf dem Anleihewege müssen diese Fehlbeträge aufgebracht werden und dann zu den Bedingungen der Entschuldungssteuerdarlehen gegeben werden, sollten Befürchtungen wegen der Sicherheit der Gelder bestehen, so besteht meines Erachtens nur noch folgende Möglichkeit. An Hand der vorliegenden Finanzierungs- und Baupläne werden die günstigsten Bauvorhaben ausgesucht, die Bauten sind auf dem Wege der Submission zu vergeben, am zweckmäßigsten erscheint es mir, wenn die Gemeinden als Bauherr auftreten, dieses wäre allerdings eine Frage von nebensächlicher Bedeutung. Nach Fertigstellung des Hauses übernimmt der Siedler dasselbe zu einem vereinbarten Zins- und Amortisationsplan, die Gemeinde behält sich das Nor- und Rückkaufsrecht vor, ist also vor Schaden unbedingt gesichert. Sollte aus Böswilligkeit keine Zinszahlung geleistet werden, so besteht immer die Möglichkeit, einen anderen Siedler zu finden, der gern zu den Bedingungen das Haus übernimmt. Diese Fälle dürften aber wohl kaum zu befürchten sein, da die als Anzahlung gegebenen Eigenkapitalien genügend Anreiz zur prompten Zahlung bieten. Das Bauen in eigener Regie und späterer Uebernahme in eigene Verwaltung der Gemeinden kann nur dann gutgeheißen werden, wenn es sich um die Schaffung von Notwohnungen handelt.

In Verbindung mit der Ermäßigung der Grundstückspreise möchte ich es als einen Gerechtigkeitsakt von der Regierung fordern, daß auch den Siedlern diese Maßnahme zugute kommt, die unter weit schwierigeren Verhältnissen ihr Bauvorhaben durchgeführt haben. Ich habe zu unseren Landtagsabgeordneten und zum Landespräsidium das Vertrauen, daß dieser berechtigte Wunsch erfüllt wird, denn bei den damaligen Preisen ist wohl das fiskalische Interesse etwas zu sehr betont worden. Wenn in den Jahren nicht gebaut worden wäre, so hätten Länder und Gemeinden noch größere Beträge für die Erwerbslosenfürsorge aufbringen müssen. Mit der Forderung einer größeren Mitwirkung von seiten des Reiches bei der Schaffung von Wohnungen schloß der Redner seine Ausführungen.

In der Aussprache nahm der Stadtverordnetenvorsteher Tille das Wort und unterstrich die Ausführungen des Referenten, besonders begrüßte er den Vorschlag, nach dem gebaut werden könnte. Von seiten der Stadtverordneten sollte der Wohnungsbau jede mögliche Förderung erfahren. — Ein Mitglied des Magistrats schloß sich ebenfalls den Ausführungen voll an und versprach enafte Zusammenarbeit mit den Interessenten-Vertretungen. Herr Sparkassenrendant Zinkgräfe erläuterte die Bedingungen für die Hergabe des Geldes aus den Schatzanweisungen, auch er erntete den Dank der Versammlung.

Die Tagung hat gezeigt, daß immer mehr Interesse dem Verband der Wohnungbauinteressenten entgegengebracht wird.

Wirtschaftsfragen der Gegenwart

Der Industrie- u. Handelskammerverband Niedersachsen-Cassel nahm in seiner ersten Monatssitzung des Jahres 1927 zu wichtigen Wirtschaftsfragen der Gegenwart Stellung. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch einen Vortrag des Geh. Justizrats Bozi-Bielefeld über „Einrichtung von staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungskursen." Der Vortragende beleuchtete eingehend die Frage der sog. Krise im deutschen Rechtswesen. Es erscheine notwendig, daß die Rechtsprechung sich noch in weiterem Umfange als bisher von dem starren Festhalten am formalen Recht befreie und den Erfordernissen des tatsächlichen Lebens, insbesondere des Wirtschaftslebens, im Rahmen der Gesetze Rechnung trage. Dies erfordere eine innere Fühlungnahme zwischen Berufsjuristentum und Wirtschaftsleben, die durch Einrichtung von staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungskursen, an denen alle Kreise der Bevölkerung, insbesondere das Berufsjuristentum, teilnehmen sollten, ermöglicht werden könne. — Der Kammerverband beschloß, die Frage der Einrichtung derartiger Kurse in Anlehnung an schon bestehende Bildungseinrichtungen im niedersächsischen Wirtschaftsgebiet (z. B. die Leibniz-Akademie in Hannover und die vom Lippisch-Westfälischen Wirtschaftsbund eingerichteten „Akademischen Kurse für Wirtschaftswissenschaften" in Bielefeld usw.) durch eine Sonderkommission zu prüfen.

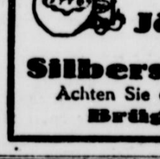
Da die gegenwärtige Regelung der Besteuerung des Kraftfahrzeugverkehrs (Kraftfahrzeugsteuergesetz) nur bis zum 31. 12. 1927 Gültigkeit hat, wurde die Frage der zweckmäßigsten Form der Besteuerung (Reisensteuer, Betriebsstoffsteuer usw.) erörtert. Von einer endgültigen Stellungnahme wurde vorerst abgesehen, da die hierauf bezüglichen Vorarbeiten des Verkehrsverbandes Niedersachsen-Cassel noch nicht zum Abschluß gebracht worden sind.

Für die bevorstehende Neuregelung des deutschen Eisenbahngütertarifs wurden die Wünsche der einzelnen Kammerbezirke auf Grund einer Ausarbeitung von Dr. Jung-Weser münde beraten und beschlossen, die Forderung der niedersächsischen Wirtschaftskreise nachdrücklich zu vertreten.

Zum jetzt vorliegenden endgültigen Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes, dessen Bestimmungen teilweise, so insbesondere bezügl. Arbeitszeitfrage, im Widerspruch zu den Lebensnotwendigkeiten der Wirtschaft stehen, sollen weitere Schritte des Kammerverbandes erfolgen, um der Wirtschaft die Möglichkeit einer für die Gesundung der Verhältnisse notwendigen Steigerung der Gütererzeugung zu erhalten.

Schließlich wurde beschlossen, zur Intensivierung der Berichterstattung der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel, Bezirk Niedersachsen, eine Kommission des Kammerverbandes mit den erforderlichen Arbeiten zu beauftragen.

Die Mietsregelung in Preußen. Die Frage einer Mietserhöhung ab 1. April 1927, über die kürzlich in der Presse berichtet worden ist, wird nach einer Korrespondenzmeldung erst entschieden werden, wenn das letzte Ergebnis der Hauszinssteuer bekannt ist. Außerdem soll die Mietsfestsetzung in Preußen und den anderen Ländern erst nach Vereinbarung mit dem Reich erfolgen. Nach dem Stand der diesbezüglichen Verhandlungen erscheint es, wie es in der Korrespondenzmeldung heißt, möglich, daß ab 1. April an Stelle der Höchstmiete eine Mindestmiete tritt, die nicht unterschritten werden darf. Entschieden dürfte die Frage aber erst nach der Neubildung der Reichsregierung werden.


Raucher!
Wer ihn nicht kennt,
Muß ihn probieren!
Jägertabak
50 Gramm 40 Pfg.
Silberschiff, 50 Gr. 50 Pfg.
Achten Sie dabei auf den Namen
Brüggemeyer

Bilder aus Siebenbürgen

Von Hanna Dormeyer.

An einem Oktobertag war's! Die Eisenbahn brachte mich von Hermannstadt aus, durch deutsche und rumänische Dörfer, durch das Tal des Zibin, am Fuße des Gebirges entlang fahrend, nach Westen zu in 1¼ Stunden an die Station Groß-Pold, Apodul-mare. Ein Bauernwagen nahm Gepäck und Menschen auf und im Trab ging es die Straße hinunter; vor mir ausgebreitet lag Groß-Pold.

Beim Betreten dieses Dorfes hat man den Eindruck einer Geschlossenheit; man fühlt sofort, hier muß ein starkes, fleißiges Volk leben, man empfindet wohltuend die Sauberkeit und Ordnung.

Es sind „Landler", die hier eine 1750 Seelen starke Gemeinde bilden. Vor 150 Jahren zogen sie, um ihres protestantischen Glaubens willen von Maria Theresia vertrieben, aus dem Salzkammergut, aus Kärnten und Steiermark nach Siebenbürgen und fanden hier im „Unterwald", darunter auch in Groß-Pold, ihre neue Heimat.

Ein stattliches Dorf entstand, wohlgebaute Steinhäuser, nebeneinander liegend, schöne Höfe, gepflegte Weingärten an den Hängen der Berge, fruchtbare Aecker und Wiesen rings um die Gemeinde.

Und inmitten des Dorfes, auf der Höhe gelegen, erhebt sich die evangelische Kirche, dicht daran das Pfarrhaus der Gemeinde, in dem ich die Freude hatte, einige schöne Wochen zu verbringen und das Leben in Groß-Pold kennen zu lernen.

Die Groß-Polder sind Menschen, voll von Kraft und Arbeitslust, vom frühesten Morgen bis in die Dunkelheit hinein sind sie bei der Arbeit, die Männer und Burschen draußen auf den Feldern beim Bearbeiten ihres guten, aber schweren, harten Bodens, oder sie schaffen im Weingarten mit den Frauen und Mädchen. Und jetzt im Spätherbst mühen sie sich den ganzen Tag im Walde, der die Berge im Süden der Gemeinde bedeckt, um Holz zu schlagen und dann heimzufahren für den Winter. Kurz, der Landmann hat hier, wie überall, dauernd seine schwere Arbeit. Die Frauen daheim achten auf ihre Kinder, bereiten die Mahlzeiten, besorgen Haus und Vieh, und abends bei dem Schein einer Petroleumlampe kommen ihrer mehrere zusammen und spinnen, oder sie machen geschickt feinste Stickereien in ihre Kissen, Handtücher, Hemden usw., die im Auslande mit Recht bewundert werden.

So fleißig in der Woche, tüchtig und unermüdlich, so wissen die Groß-Polder auch den Sonntag so recht als einen Feiertag zu halten. Ihre Religiösität atmet tiefe Innerlichkeit, und eine ernste Kirchlichkeit ist in ihnen festgewurzelt. Ihr evangelischer Glaube ist ihnen alles. Am Sonntag vormittag beim Läuten der Glocken ziehen die Landler hinauf zur Kirche, langsam, feierlichen Schrittes in ihrer kleidsamen, einfachen Tracht. Die Frauen und Mädchen tragen in der Hand ihr Gesangbuch, ihr Taschentuch, ein Sträußchen Blumen. Ein weißes Tuch umrahmt nonnenhaft die Gesichter der Frauen, falls sie nicht, besonders die jungen Frauen, eine Pelzkappe tragen. Die Mädchen haben ihr Haar einfach gescheitelt, den Zopf weit geflochten und eine lange Schleife daran. Auch ein Brautpaar ist zwischen den Kirchgängern; man erkennt es sofort. An seinem breitrandigen Hut trägt der Bursch ein Sträußchen künstlicher Blumen, das Brautgeschenk, und das Mädchen hat in den Zopf ein leuchtend rotes Band geflochten, die Gabe des Bräutigams. Eine strahlende Freude liegt auf ihren Gesichtern und doch verhalten bei dem feierlichen Kirchgang.

Wir betreten die Kirche; sie ist fast schmucklos, voll besetzt. Im Mittelschiff die Frauen, an den Seiten die Männer und auf der Empore die Burschen. Die Orgel beginnt, der Pfarrer betritt die Kirche und schreitet durch die Gemeinde, die sich ehrfürchtig von den Bänken erhebt. Alsdann folgen ihm in geschlossenem Zuge die Mädchen und nehmen im Altarraum ihre Plätze ein.

Unsere deutschen Kirchenlieder werden gesungen, unsere Wechselgesänge hallen wieder. Nun folgt die Predigt —, durchdrungen von der tiefen Innerlichkeit des Pfarrers dort auf der Kanzel, voll Leben, voll Glaubensstärke, von Herzen kommend — und zu Herzen gehend. Es liegt eine Weihe über solchem Gottesdienst, eine Andacht hält die Menschen im Bann — man kann dies nur fühlen, nicht beschreiben.

An Festtagen wird das Lied nach der Predigt stehend gesungen mit der Begleitung des dörflichen Bläserchors, der Adjuvanten. Ungemein kraftvoll, eine erhabene Feierlichkeit liegt darin: die Gemeinde, die Menschen fühlen sich absolut eins miteinander, wie ein Schwur erhebt sich das Lied zum Himmel, ein Schwur der Treue zum Glauben, ein Schwur des gegenseitigen Zusammenhaltens, Zusammensteh

Bekanntmachung

über Gewährung von Barabfindungen an bedürftige Personen, die ihr Kriegsnotopfer in Kriegsanleihe entrichtet haben.

Der Reichsminister des Finanzen ist ermächtigt worden, an bedürftige Personen für das von ihnen seinerzeit in Kriegsanleihe entrichtete und noch nicht erstattete Reichsnotopfer Barabfindungen zu gewähren. Zur Verfügung steht hierzu ein begrenzter Betrag. Um zu ermitteln, welche Personen und mit welchen in Kriegsanleihe entrichteten Beträgen die einzelnen Personen in Frage kommen, werden zur Stellung eines Antrages aufgefordert:

Erwerbsunfähige oder am 31. Dezember 1926 mindestens 60 Jahre alte Personen, die auf das Reichsnotopfer Kriegsanleihe hingegeben und hierfür eine Erstattung in Kriegsanleihe oder Anleiheablösungsschuld nicht oder nur zu einem Teil erhalten haben, wenn nach der letzten Veranlagung ihr Vermögen nicht mehr als 10 000 RM. und ihr Einkommen nicht mehr als 3000 RM. betrug.

Die Anträge sind **spätestens bis zum 31. März 1927** bei dem Finanzamt einzureichen, das für die Einkommen- und Vermögensteuerveranlagung des Antragstellers zuständig ist. Sollte bereits ein Antrag gestellt oder abgelehnt sein, so ist auf Grund dieser Bekanntmachung ein neuer Antrag einzureichen. Es empfiehlt sich, im Antrage die Finanzkasse anzugeben, an die das Notopfer gezahlt ist.

Die Entscheidung, ob und welche Barbeträge ausgezahlt werden können, wird später getroffen werden.

Die Vordrucke für den Antrag können vom 31. Januar 1927 ab bei dem zuständigen Finanzamt in Empfang genommen werden.

Detmold, Lemgo, Bad Pyrmont, den 22. Januar 1927.

Die Finanzämter.

Verdingung.

Die Abfuhr der zur Unterhaltung der Landesstraßen erforderlichen Steinmengen soll öffentlich verdungen werden, und zwar:

1. 235,00 cbm Basaltkrotzen vom Bahnhof Detmold zur früheren Zentrale der „Pesag" (Blauer Steg),
2. 125,00 cbm Basaltkrotzen vom Bahnhof Detmold zur Rollhausbrücke (Kriedenstal),
3. 250,00 cbm Kalksteine vom Langenberg (bei Nauenland) zur Fürstenallee, Straßenkilom. 13,0—14,5,
4. 450,00 cbm Basaltkrotzen vom Bahnhof Lage i. Lippe zur Landesstraße Lage—Hörstmar (Straßenkilom. 10,3—11,3).

Angebote und Bedingungen sind gegen Erstattung der Unkosten von der Regierung, Bauabteilung, Zimmer Nr. 25, zu beziehen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 29. Januar 1927, 10 Uhr vormittags, bei der Regierung, Bauabteilung, einzureichen, woselbst in Gegenwart der erschienenen Bewerber die Oeffnung der Angebote erfolgt. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Detmold, den 22. Januar 1927.

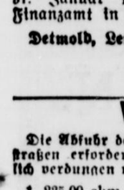
Lippische Regierung — Bauabteilung.

Die Betonarbeiten

für einen Solebehälter der neuen Siedeanlage in Bad Salzuflen

sollen an lippische Unternehmer vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen können von Dienstag, 25. d. M. ab zum Preise von 50 Pfg. in der Badeverwaltung in Empfang genommen werden. Frist für die Abgabe und Eröffnung der Angebote daselbst in Gegenwart der erschienenen Bewerber am **Montag, 31. Jan. d. J., vormittags 12 Uhr.** Die Bewerber bleiben 8 Tage an die Preise ihres Angebots gebunden. Die Badeverwaltung behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern vor.

Lippische Salinen- und Badeverwaltung.
Horstmann.



Am **Mittwoch, 2. Febr. 1927,** nachm. 4 Uhr, findet im großen Saale des **Hotels Losch in Lemgo** die

Generalversammlung

des **Landesverbandes Lipp. Reitervereine** statt.

Tagesordnung:

1. Festsetzung u. Genehmigung der Satzungen.
2. Bericht über den Stand der Bewegung und über das Turnierjahr 1926.
3. Beratung über die Verteilung der Turniertermine 1927.
4. Vortrag des Herrn Rittmeisters Pave, Soltau, über: „Einführung in die Fahrkunst" (Lichtbilder).
5. Neuwahl der turnusmäßig ausscheidenden drei Vorstandsmitglieder.
6. Verschiedenes.

Der 1. Vorsitzende
Albert, Landstallmeister.

Alle Freunde der Bewegung sind zu der Versammlung eingeladen. (953

Annahme von Inseraten
für die
Lippische Landes Zeitung
Fachmännisch. Ratschläge
über Ausführung
usw.
Sämtl. Drucksachen
für
Behörden,
Private, Industrie.
Kostenanschl. bereitwilligst
Schnellste Erledigung aller Aufträge
Heinrich Kohlus, Detmold
Woldemarstr. 16. — Fernspr. 407.

Bücher für Verliebte, Verlobte, Verheiratete!
Ob sie zueinander passen?
Preis 1,50 Mk. Prospekte frei
Sternennacht und Liebesleben, Preis 2 Mark
Astrologie und Liebesleben ... Preis 2,50 Mk.
Das Schicksal der Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Wintermenschen, Preis 1,50 Mk.
Reformhaus zur Gesundheit, Lange Str. 18

Deutlich geschriebene Anzeigen
aufzugeben empfehlen wir allen Inserenten unseres Blattes. Für Druckfehler, die infolge schlecht leserlicher oder fehlerhaft geschriebener Manuskripte entstehen, ist die Geschäftsstelle der Zeitung nach gerichtlichen Entscheidungen nicht verantwortlich
Ebenfalls wird für telefonische Hörfehler keine Gewähr übernommen.

Habe mich in Detmold, Grabbestraße 10, als
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
niedergelassen.
Sprechstunden: 9—12½ Uhr vormittags
3—6½ Uhr nachmittags
Sonnabends nur vormittags.
Dr. Fleischmann, Fernruf 791

Schneeschuhe
Bindungen, Stöcke, Zubehörteile, Skiwachs
Spannvorrichtungen und Kratzer
empfiehlt billigst (951
Albrecht, Sachsenstraße 1.

Landschafts - Gärtnerei
Gartentechnisches Büro
Jacob Müller, Detmold
Fernruf 695 Marienstraße 58 Fernruf 695
Moderne Gartengestaltung
Anlagen von Tennis- und sonstigen Sportplätzen. Ferner empfehle sämtliche Baumschulartikel und Kiergehölze. — Binderei und Dekoration. (939

Morgen, Montag, frisch:
Ia. Rosenkohl 3 Pfd. 1.- Mk.
Ia. Schwarzwurzel 1 Pfd. 30 Pfg.
Ia. frische Tomaten, Kopfsalat, Spinat
Blumenkohl äußerst billig.
Hermann Weber
945) Wehmstraße 10 — Fernruf 141

Tischlermeister
Wilhelm Göhner, Schötmar
empfiehlt sich zur Anfertigung von (929
Möbel aller Art / Lieferung von Särgen
Uebernehme die ganzen Holzarbeiten für Neubauten sowie Zimmerarbeiten und Reparaturen zu mäßigen Preisen.

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (1006
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Kirsch- u. Nußbäume 12007
mögl. starke Stämme, kauft gegen Kasse
Julius Wertheim, Holz- u. Furnier-Handlung, Detmold, Telefon 651.

Hermes — **Bruchheilung** — Dr. med. H. L. Meyer
von Aerztekommissionen bestätigt!
ohne Operation, ohne Berufsstörung!
sodaß selbst Aerzte sich und ihre Familien von uns behandeln lassen
Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:
Dem „Hermes" Medizinischem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß das Bruchleiden meines Sohnes durch Herrn Dr. med H. L. Meyer's-Methode vollständig geheilt ist. Er kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten. A. Knap, Kohfeld., Burg b/Celle, 1. 8. 26. Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist Frau Kohlmeyer, Holtrup, 25. 7. 26. Ich bin durch die Methode des Herrn Dr. med H. L. Meyer vollständig geheilt. F. Liebesgut, Waldsrode, 28. 7. 26. Trotz meiner schweren Arbeit als Landwirt ist zu meiner großen Freude mein Leistenbruch vollständig ausgeheilt. Herzlichen Dank. H. Schafeld, Steinbrüntorf, Kr. Herford, 9. 9. 26. Aber 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor.
Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in Detmold: Hotel Fürst Leopold, Mittwoch, 26. Jan., nachm. 2½—7½ Uhr. Paderborn: Hotel zur Post, Donnerstag, 27. Januar, vorm. 9—1 Uhr
„Hermes" Klinisches Institut für orthopädische Bruchbehandlung. G. m. b. H. Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)
Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. (93

Auto-
Neulackierung
Modernisieren
sowie Reparaturen jeder Art
schnell und preiswert
Karosseriewerk Jacobi
Gegr. 1820 11242,2
Hannover, Falkenstraße 16/20.

Bücherrevisor
Hermann Heepke
Detmold, Gartenstraße 7 (Parterre)
empfiehlt sich, wenn Sie gut beraten sein wollen, zur Anfertigung von kaufmännischen Arbeiten, von Buchabschlüssen, Aufstellung von Bilanzen nebst Gewinnberechnung, sowie allen buchtechn. Fragen. Jahresarbeiten werden gern übernommen. Steuererklärung und sonstige schriftl. Arbeiten werden zuverlässig ausgeführt. Referenzen vorhanden. Mäßige Berechnungen für alle Arbeiten. Auf schriftliche Benachrichtigungen erfolgt gern mündliche Rücksprache. (581

Neue Gänsefedern
Wie man sie v. d. Gans rupft
Für beste und reelle Bedienung seit 35 Jahren hierauf die geehrte Kundschaft
m. allen Daunen p. Pfd. 2.50
diese beiden gereinigt 3.50
prima Halbdaunen 5.75 u. 5.00
dreiviertel Daunen 6.75
weiche, zarte Daunen 10.50
m. d. Hand gerissene Federn mit Daunen 5.00 u. 4.00
dr. gute, weiche 6.25
weißer Daunenzwirbelt 7.50
Versand g. Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück.
J. Graupe, Bentheimerstraße 11, Bielefeld-Sudbrack
Aeltestes Versand-Haus für Gänse- u. Bettfedern
Gegründet 1841. 6107

Gesichts-Ausschlag
Glück, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's B-Medizinal-Seife" à Stck. 60 Pfg. (10% ig), Mk. 1.— (20% ig) und Mk. 1.50 (30% ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zucker-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.
Ludwig Danjes, Drogerie, Langestraße 5.
Rob. Heinemann Nachf., Hof-Drogerie, Langestr.
Carl Köhler, Markt-Drogerie, Langestraße 47.
Otto Plaas, Kronen-Drogerie, Bruchstraße 10.
Heinrich Hoever, Elisabethstraße 32.
Carl Führing, Teutonia-Drogerie, Horn.

Die Grippe-Epidemie
macht es jedem Menschen zur Pflicht, vorzubeugen und bei den leisesten Anzeichen energisch einzuschreiten.
Ein vorzügliches Vorbeuge- und Heilmittel bei Grippe-Erkrankungen ist ein Inhalator nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, mit Inhalaten, die auf Grund von 30jährig. praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind. Zu haben in allen Apotheken, evtl. Nachweisung der nächsten Lieferstelle durch
Walter Kellner, Post Schlangen i. L.
Befragen Sie Ihren Arzt. (940

Möbel und Innen-einrichtungen von Carl Beneke DETMOLD sind preiswert bei guter Form und garantiert guter Arbeit 4877,1
Achten Sie bitte genau auf die Firma!



Billige Bettfedern
Nur gut füllende Sorten.
1 Pfund graue, geschlissene Mk. 1.50, halbweiße Mk. 2.—, weiße Mk. 2.50, bessere Mk. 3.— und Mk. 3.50, daunenweiche Mk. 4.— und Mk. 5.—, beste Sorte Mk. 6.— und Mk. 7.—. Versand portofrei gegen Nachn.: Umhüllung gratis; Muster frei. Rücknahme u. Umtausch a. m. Kosten gestattet.
Benedikt Sachsel, Marburg/Lahn Nr. 66
350



Hausschlachter!
Die echte amerikanische Fleischhackmaschine Nr. 22 Marke: „Enterprise" wieder vorrätig u. billigst bei
F. Küster, Schötmar
Telefon 160 Amt Salzuflen

Möbel Osterkrüger
Friedrichstr. 9 9225

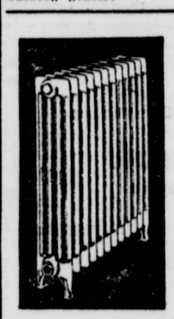
In Horn
werden Anzeigen für die Lippische Landeszeitung jederzeit entgegengenommen
bei L. Capelle
Buch- und Papierhandlung :: Hut- und Mützengeschäft ::

Großes Geschäftslokal, Eckhaus
altrenommiertes Geschäft
in zentral gelegener Stadt in Lippe, bestehend aus Bäckerei, Konditorei, Kolonialwarengeschäft und Wirtschaft, ist zu verpachten.
Schriftliche Angebote unter Nr. 864 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Die beste Uebersicht der Weltliteratur, die wir haben. Richard M. Meyer der bekannte Literaturhistoriker
Soeben erschien der I. Band von
Scherr, Illustrierte Geschichte der Weltliteratur
Elfte, gänzlich neubearbeitete, auf die Höhe der Zeit gebrachte Auflage. Vollständig in sich abgeschlossen und einzeln käuflich. In Ganzleinen RM. 14.50, in Halbfranz RM. 18.—. Band II (Schlußband) im Frühjahr 1927. Das Werk kann auch in Monatsraten von RM. 5.— bezogen werden.
(Verlag Dieck & Co., Stuttgart). Ausführlicher Prospekt kostenlos.
Zu beziehen durch
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr.

O, bitte,
wer sagt mir den Namen meiner richtigen Eltern?
War ein angenommenes Kind der Eheleute **v. d. Heide** aus Lippe-Detmold. Die v. d. Heide wanderten im Jahre 1868 nach Amerika aus.
Mrs. John Schmitz
3932 Greenview ave
Chicago (Jll.)
U. S. N. A.

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (18757
Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 198, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko



Zentral-Heizungen
aller Systeme
für Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Läden sowie
Narag - Klein-Heizungen
baut seit 20 Jahren
Hans Lampe
Detmold
Fernsprecher 927.
(935)

Für meine Auftraggeber suche ich
zu kaufen  **zu pachten**
Landwirtschaften und Güter jeder Größe, Hotels, Bäckereien und Cafés, Gastwirtschaften, Geschäfts- und Wohnhäuser, Villen- und Pensionshäuser.
Vermittle schnellstens und billigst
erststell. Hypothekengelder
Kaufe bei höchster Bezahlung f. Konsort.
Aufwertungshypotheken.
E. Lingen, Lage i. L.
Hypotheken-, Haus- u. Grundstücks-Makler
Fernruf 54 Obere Str. 2

12 000 000
Anzeigen verkünden ständig, daß „Hauthilf" hilft bei Flechten, Pickel, Hautjuck, Ekzem, Schweiß, Haemorrhoid., Beinschäd., Ausschlag, Krätze, Schuppen. Seit 15 Jahr 1 000 000 fach bewährt.
à 50, 100, 150 Gr. Pack. RM. 1.50, 2.-, 3.- Auch Versand.
Drogerie Danjes, Lange Str. 5.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbd., günst. a. Priv. Kat. 3658 fr
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thüringen).

Für einen unserer Meister in der Nähe unseres Werkes geleg.
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote erbeten an (920
Westd. Holzindustrie Wittekindstraße

Grundstück
in verkehrsr. Geg. mit freiwerd. Wohnung ev. mit Laden bei 7—8000 Mark Anzahl. zu kauf. oder zu mieten gesucht. Bevorz. Schuhmachereibetrieb. Mögl. ausf. Angebote erbittet (595
Hinz, Memel
Polangenstraße 35

Lebensmittel-
oder Spezialgeschäft zu sofort oder später zu pachten gesucht.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 913 a. d. Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

Suche auf sofort ein
Fräulein
ehrliches und kinderl. im Alter v. 20—22 J. zur Führ. m. Hausb. u. Beaufsicht. d. Kindes. Selb. muß zu Hause schlaf. könn. Schr. Off. u. Nr. 902 a. d. Ldsztg.

Umständehalber zum 1. Februar oder etwas später ein älteres
Alleinmädchen
welches kochen, bügeln und nähen kann, auch alle Hausarbeit versteht, in Haushalt von 3 Personen gesucht (Einfamilienhaus).
Schriftl. Offert. unt. Nr. 897 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche z. 1. März od. etwas später für m. kl. Haush. (3 erw. Pers.) ein
jung. Mädchen
von 15—18 J., am liebsten vom Lande. (927
Frau Ing. Weinert
Gieker bei Bielefeld
Stadtziegelei

Zum 15. Februar ein nicht zu junges
Mädchen
gesucht.
Meldungen schriftl. od. mündl. v. 11—1 u. 3—5 Uhr. **Frau Wolf,** Hermannstr. 41.

Pferdepfleger
zuverlässig, led., gedienter Kavallerist bevorz., für sofort gesucht.
Offerten u. Nr. 158 an die Anz.-Vermittlg. R. D. Küster Nachf., Bielefeld. (925

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (3841
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw.
August Ruthe
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 9
gew. Stellenvermittler.
Tel. Norden 6709

Schreiner oder Stellmacher
für ein Werk in Hagen i. Westf. gesucht. Derselbe muß ledig, nücht. und zuverlässig sein, landwirtschaftl. Arbeiten verrichten können und sich jeder sonstigen Arbeit unterz. Ziegelertarifl. Schriftl. Offert. unt. Nr. 932 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Per sofort
Hausbursche
gesucht. (924
Stadtgarten Bünde

„Nebeneinkommen"
durch schriftl. Tätigkeit Vitalis-Verlag, München 295. (19

Müllerlehrling
sucht auf sofort od. zum 1. April (879
B. Lükemeier
Buschmühle b. Horn i. L.

Knecht
zuverlässig und tüchtig, für die Landwirtschaft gesucht. (825
Heinrich Sprungmann
Gastwirtschaft
Windelsbleiche

Kfz. Auto- und Maschinenschlosser sucht auf sof. Stellung, evt. als
Chauffeur
Führerschein 1, 2 u. 3b u. gute Zeugn. vorh.
Schr. Ang. u. Nr. 705 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Lehrling
kräftiger, für meine Ochsen- und Schweinemetzgerei zum 1. April gesucht. (922
Fritz Kerkhoff
Bielefeld, Fernspr. 2929

Suche für die Maschinenzeugeleien I und II der Firma **Gebrüder Müllensiefen** für die Kampagne 1927 (914
70 Ziegelarbeiter
Erich Wiewann
Witten (Ruhr)
Grünstraße 15a

Zum 1. od. 15. März suche Stellung als
Ringofen-Brenner
Gute Zeugn. vorhand. Schr. Off. u. Nr. 952 a. d. Ldsztg. erbeten.

Brenner
erster und zweiter, zum 15. 4. gesucht. Gebrannt werd. Maurer-, Radial- und Deckensteine, Dränröhren und Hourdis.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Verdienstangabe an (915
Klinker- und Sägewerke G. m. b. H.
Nierenberg
(Bezirk Kassel)

Suche nach Dortmund (Ende März) für fünf Tische Sandstrich
sämtl. Leute
5 Formen, 5 Aufkarrer, 5 Einlspetter, 10 Lehmfahrer, 12 Haspelleter, 4 Brenner, 4 Ofensetzer, 6 Ausschieber, 4 Einschieber, 15 Jungen z. Abtragen, 2 Jungen z. Steineklippen, 5 Aufstecker. Alles in Akkord. Auskunft gibt Wilhelm Köller in Lothe b. Brakelsiek. Meld. erbittet
Heinrich Bürger
Ziegelmeister
Dortmund (860
Hohensyburgstraße 101

Wir suchen für unser Kontor zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
oder ein
Lehrmädchen
mit guter Handschrift
S. Alsberg & Co.
Detmold

Suche zu Ostern für mein Kolonial- und Feinkostgeschäft einen
Lehrling.
Gustav Heinecke
Bad Oeynhausen, Herforder Straße 11.

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- u. Strumpfstrickerei
auf unserer Feinmaschinenstrickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko. (379
Trikotagen- und Strumpffabrik
Meyer & Fohlen, Saarbrücken 3.

Suche zum 1. April einen
Schneiderlehrling.
Adolf Sundermann, Kachtenhausen i. L.
Schneidermeister (817

Heirat wünsch. viele vermögende Damen, reich. Ausländerinn. Realität., Einheirat. Herr, auch ohne Vermög. Ausk. sofort. 1000 Dankschreiben.
Stabrey, Berlin 118
Stolpische Str. 89 (6028

2—3000 Mark
auf 1. Hypothek gegen gute Zinsen von einem ehrlichen Geschäftsmann gesucht.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 878 a. d. Geschäftsstelle d. Ldsztg. erbeten.

Guterhaltenes
Sofa
preiswert abzugeben.
Lemgoer Str. 28 II.

Ladenregale
mit vielen Schubladen, für Kolonialwaren-Geschäft und dgl. passend, billig zu verkaufen.
Lange Straße 27.

Neues
Motorrad
2 PS, preiswert zu verkaufen. (909
Restaurant „Zum Donnerbrunnen"

Gelegenheitskauf!
1 Nähmaschine
50 Mark
1 Herrenfahrrad
40 Mark
1 schwarzer Anzug
(Cut), 40 Mark
mit getretener Hose.
Fritz Herbrechtsmeier
Lemgoer Straße

Zwergpinscher
in gute Hände gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unter Nr. 887 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

4 Stück prima
Slangenschweine
hat abzugeben
J. Mann, Hagen Nr. 100
bei Lage.

2 junge deutsche
Schäferhunde
4½ Monate alt, rangeln, mit Stammbaum, Vater vorm. prämiiert, billig abzugeben. (933
C. Stecker, Detmold
Meierstr. 16. Tel. 447

1 Opel-Wagen
4/14 PS, VierSitzer, el. Licht und Anlasser, ca. 8000 km gelauf., sowie
1 Aga-Wagen
6/20 PS, VierSitzer, el. Licht u. Anlasser, neu lackiert, günstig abzug.
Gebrüder Marxfeld
Blomberg, Fernruf 42

Ein gutes, leichteres, 6jähriges
Pferd
billig abzugeben.
Lage i. L.
Heidensche Straße 6

Danksagung!
Von meinen Schmerzen befreit, gebe ich allen, die an
Gicht, Ischias u. Rheumatismus
leiden, **kostenlos** Auskunft, wie ich mich in kurzer Zeit für wenige Mark kurierte. Nur 10 Pfg. f. Rückporto erbeten.
Fischer,
Kalkberge 67 (Mark)
Schulstraße 44c

Darlehn
4—5000 M., gegen gute Zinsen, Sicherheit, sof. gesucht.
Schr. Off. u. Nr. 948 a. d. Ldsztg.

Was habe ich 1927 zu erwarten?
Diese Frage beantwort. Ihnen gewissenh. Send. Sie Geburtsdatum an Astrol. R. O. Schmidt, Berlin 419 S, Schönleinstraße 34. Rückp. erbet. (936)

Bildungsverein.
Donnerstag, 27. Jan. abends 8¼ Uhr im Evg. Vereinshaus
Oberstudienrat Dr. Altfeldt:
Das Weltbild der modernen Physik
Eintritt: Mitgl. frei, Nichtmitglieder 1 Mk.



Ab Montag u. folgende Tage frisch:
große, grüne Heringe
Pfund 20 Pfg.
große
Bücklinge
Pfund 35 Pfg.
Schellfisch u. Kabeljau preisw. — Seemuscheln
Versch, Exterstr. 12

In jeder gewünschten Gewichts-Auflage
Dauerhafteste Neu- und Wieder-
Versilberung.
von Messing u. Alpaca Bestecken
Löffeln, Hotel-Tafelgerät, allen Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen. (9646
Alle Reparaturen
Ernst Thalheim
Detmold, Lange Str. 3

Schweineköpfe
m. dicker, durchwachs., fleisch. Backen Postkolli nett. 9Pfd. M 5,35
9 Pfd. Schweinekleinfl. M 4,20
Bahnkübel netto 30 Pfd. M 13.50
9 Pfd. Suter-Kochfleisch M 4,95
Billiger Käse
Qualitäts-
9 Pfd. gelbe Brode M 4,80
9 Pfd. rote Kugeln M 4,80
9 Pfd. Tilsiter M 7,90
9 Pfd. dän. Edamer M 9,55
9 Pfd. dän. Schweizer M 10.70
200 Stück Harzer Käse M 4,40
9 Pfd. Pflaumenmus M 4,40
ab Norterf-Nachnahme
CARL RAMM
Norterf (Holst.) Nr. 28 A.

Bettfedern und Daunen
fertige Betten
Reform-Unterbetten
Bettwäsche
in nur Ia Qualitäten am vorteilhaftesten durch das (1761
Betten-Spezialhaus
Aug. Hottemeyer
Bösingfeld
Fernsprecher Nr. 21

Frisch geschl.
Schweine-Stückenfleisch
Rippen, — Rücken
Backenstücke
Schnauzen, — Ohren
fleischige Beine
netto 9 Pfd. M. 5.95
netto 30 Pfd. M. 18.90
Billige Käse
9 Pfd. rote Kugel M. 4.60
9 Pfd. gelbe Brod. M. 4.60
200 St. Harzer M. 4.40
ab hier. Nachnahme
H. Krogmann
Norterf (Holst.) Nr. 230
6043

Radikale Ausrottung unter Garantie!
„Rattentot"
unschädl. f. Menschen u. Haustiere. Bestes Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel der Welt! Anerk. v. Behörden u. Bauernvereinen. Viele Dankschr. Versand gegen Nachn. 1 Dose 5.50 M., Porto extra. Garantieschein u. Gebrauchsanw. liegt bei. Ferner Vertilgung von Wanzen, Schwaben, Kakerlaken u. dgl. nebst Brut durch m. Radikalmittel (chem. Gasverfahren). (848
Niederrhein. Desinfekt.- u. Ungeziefer-Vernichtungsanstalt H. Ridder kons., gepr. Kammerj.
Moers-Asberg
Essenberger Straße 217

Bad Salzuflen-Schötmar

Beschlagnahmefreie 3—4-Zimmer-Wohnung
alsbald in Bad Salzuflen od. nächster Umgebung zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 7092 an d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Suche für sofort oder später für mein Kontor einen
Lehrling
Schriftl. Bewerbungen mit Lebensl. erbeten.
Louis Strehle
Wurstfabrik
Bad Salzuflen.

4—6-Z.-Wohnung
evtl. Tauschwohn. vorh., gef. Angeb. u. A H 19 an Schließfach D. 290 in Braunschweig.

Suche
für m. Tochter (19 J.) in gutem Hause
eine Stelle
zur Erlern. des Haush.
Offerten u. A. J. 1147 an die Westf. Neuesten Nachrichten, Bielefeld.

Schulfreies
Mädchen
od. größeres Schulkind für einige Stunden täglich als Führer gesucht. Meldung
Bad Salzuflen
Parkstraße 28

Reparaturbedürftige
Füllfederhalter
werden wieder völlig gebrauchsfertig gemacht.
Bürobedarfshaus
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstr. 1

Wilhelm Walter, Böttcherei
Schötmar, Aechterstraße 1
Lieferung von Hand- und Kraftmaschmaschinen aller Systeme. Anfertigung von Bottichen, Tubben und Kübeln. Reparaturen schnell und preiswert
Auf Wunsch werden Sachen abgeholt.

Dringende Stadtverordnetensitzung
am Dienstag, 25. 1. 1927, abends 7½ Uhr, im Rathaussaale.
Tagesordnung:
Wahl eines 5. Mitgliedes in den Verwaltungsausschuß.

Volksschule Bad Salzuflen.
Anmeldung der am 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder:
Knaben am Montag, dem 24., Mädchen am Dienstag, dem 25. Jan., nachmittags 2—4 Uhr, im Sprechzimmer der Volksschule. Impfschein mitbringen. Nach § 110 des VG. können kränkliche und in der körperlichen und geistigen Entwicklung zurückgebliebene Kinder zurückgestellt werden, sind aber jetzt anzumelden. Anmeldepflichtig sind die Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 30. September 1921 geboren sind.
Der Schulleiter.
Rottmeier.

Verein d. Fremdenheiminhaber e. V.
Bad Salzuflen.
Jahres-Hauptversammlung
am Mittwoch, dem 26. d. M., nachm. 3 Uhr im „Osnabrücker Hof"
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Kassenprüfung.
3. Neuwahl eines 2. Vorsitzenden.
4. Wohnungsanzeiger.
5. Wohnungsnachweis.
6. Steuerfragen.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Achtung! Hausfrauen!

Gratis färben!

und batiken wir jedem Kunden in unserem Geschäftslokal einen kleinen Gegenstand mit den

kaltfärbenden

Malax-Batik-Stoffarben

am Dienstag, dem 25. Jan. und Mittwoch, dem 26. Jan., der sofort wieder mitgenommen werden kann.

Hierzu ladet freundlichst ein

Markt-Drogerie
Carl Köhler, Detmold.

Ladenvermietung.

Die Stadt beabsichtigt, auf dem Platze zwischen Kirche und Rathaus ein Gebäude mit 1 oder 2 Läden zu errichten. Die Pläne liegen zur Einsichtnahme aus. Pachtliebhaber wollen sich umgehend bei uns unter Angabe der gebotenen Miete melden.

Gleiche Angebote erbitten wir uns auch für die im früheren Spritzenhause an der Domensoot- u. Heerstraßen-Ecke einzurichtenden zwei Läden. (926

Horn (Lippe), den 20. Januar 1927.

Der Magistrat. Speige.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, dem 26. Januar 1927, vorm. 10½ Uhr, sollen in Wörderfeld** (917

1 Kuh mit Kalb, 5 fette Schweine und 1 Waschmaschine

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Käufer wollen sich in der Gastwirtschaft v. d. Heide dortselbst einfinden.

Blomberg, den 21. Januar 1927.

Buhrmester
Gerichtsvollzieher i. B.

Pallabona-Puder



reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für **Bubikopf.** Bei Tanz u. Sport unentbehrlich Zu haben in Dosen von Mk. 1.– an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weise zurück! (16

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Kefapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung Fernspr. 1062

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 8.

Elegante Modewaren:
Kragen, Westen, Schals, Blumen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, 16. Januar entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit in Stralsund, wo sie zum Besuch ihrer Kinder weilte, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau

Auguste Lehmann

geb. Pieper

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Julius Lehmann
Eisenb.-Kassenvorsteher a. D.

Heiligenkirchen, 20. Januar 1927.

z. Zt. Stralsund, Tribseerschulstr. 8 b. Die Beerdigung hat am Mittwoch, 19. Januar, in Stralsund stattgefunden

---

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Fam. Wilh. Bertram

Lage, den 22. Januar 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sowie für die vielen Kranzspenden u. die trostreichen Worte unseres Herrn Pastor Reichardt sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Heinrich Hackemack
und Kinder

Heiden, im Januar 1927.

Schafwolle

tauscht gegen die bekannten

Bocksche Herren- und Damenstoffe

zu Fabrik-Bedingungen, sowie gegen prima

Kammgarn- Strickwollen

in verschied. bis zu den feinsten Qualitäten (höchster Prozentsatz.

Rüssmann & Co.,
Detmold, Lemgo Str. 93
(Pavillon rechts)
Telefon 872

Verkauf von prima reinwollen. Herren- und Damenstoffen

Gute u. billige Maßschneiderei wird nachgewiesen. (621

Vervielfältigungen

Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten ꝛc

Karl Lehbrink
Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610

(0248





Landestheater

Sonntag, 23. Januar 7.45 Uhr abends:
Das reizende Lustspiel:
Der Gatte des Fräuleins

Mittwoch, 26. Januar 7.45 Uhr abends (29. Abonnement)
Die Durchgängerin

Frische Quelle
Hiddesen
Sonntag, 23. Jan. 1927 nachmittags 4 Uhr:
Kaffee-Konzert.

Wer erteilt abends **Flickunterricht?**
Schr. Ang. u. Nr. 921 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Inventur-Ausverkauf

zu ganz billigen Preisen um mein Lager wegen baulicher Veränderungen zuvor gänzlich zu räumen

Henriette Meier, Lage
Putzgeschäft

Krummes Haus

Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert

Heidenoldendorf.

Heute großer Ball

verbunden mit Kappenfest
im künstlerisch renovierten
Saale des Niederkruges (Sievert)
Anfang 4 Uhr. (x34

Mikado-Klub

Sonnabend, den 29. Januar

MASKEN-BALL

„Im Reiche des Mikado"
in sämtlichen Räumen des
Hotel Königshof Bad Oeynhausen

Anfang 8 Uhr

Mitgliederkarten zum Preise von 5 Mark beim Portier Königshof.

✱

Montag, den 31. Januar 1927
nachmittags 3 Uhr
Kinder-Kostüm-Fest
in denselben geschmückten Räumen des Königshofes

Ihre Buchführung

einschl. Bilanz und Steuererklärung usw. übertragen Sie am besten der

Buchstelle für Handel und Gewerbe
KARL LEHBRINK, DETMOLD
Paulinenstraße 65 (10206
Verlangen Sie kostenlos Unterlagen!

Maskenalben

in verschiedenen Ausgaben.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Paul Schuster
Architekt u. geprüfter Baumeister
ehemals Stadtbaumeister
beeid. Sachverständiger für Hochbau, Tiefbau und Raumkunst bei den Gerichten des Freistaats Lippe.
Entwürfe für Hochbauten, Tiefbauten, Raumgestaltungen, Bauleitungen, Konstruktionszeichnungen, Bauberatungen, Gutachten, Wertschätzungen.
Detmold, Neustadt 8. Fernspr. 479

13320



Neue Gänsefedern
zu Engros-Preisen

wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. M. 2.50, bessere 3.— direkt ab Fabrik, dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.60, Halbdaunen 5.–, ¾ Daunen 6.50, Ia. Volldaunen 8.75, 10.50. Geriss. Federn mit Daunen 3.50 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, 5.75, Ia. 7.60. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (10440

Frau **A. Wodrich** Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin, (Oderbruch) 57.

Grundstücksvermittlung
Fritz Tiemann
Detmold - Fridrichshöhe
Teleph. 1085. Teleph. 1085.

An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art. Gütervermittlungen, Pachtungen, Geschäftsvermittlungen, Tauschgeschäfte, Hypothekenvermittlungen.

Geschlechtskranke

verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,
Sana-Luetol-Chrom-Tabletten
ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilbern d. Methode d. verst. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Güntz.**
Seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode
Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, klin. Packg. 2.75.
Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
ohne Einspritzung: **Gonovestrol Kur** Nr. 1 u. 2 zus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns Versandapoth. Hochinteressant. Broschüre frei (verschl. 20 Pfg.) durch
Dr. R. E. Möller & Co., Berlin-Pankow 12

7219

Zeigen in der Zeit, so hast du in der Not!

Wir nehmen **Spareinlagen** entgegen, **eröffnen Scheck- und laufende Rechnungen** und empfehlen uns zu Bankgeschäften jeglicher Art. Der Reinertrag unserer Kasse kommt der gesamten Bürgerschaft zu gute, deshalb sollte **jeder Detmolder** im eigensten Interesse ein Konto **bei uns** unterhalten!

Größte Sicherheit. Kulante Bedienung. Vorteilhafte Berechnung.

Städtische Sparkasse, Detmold
Rathaus, Eingang Lange Straße

Oberförsterei Lemgo.

Brenn- und Nutzholzverkauf.

Freitag, den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, werden im **Schützenhof zu Lemgo** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft. (907

Bredaerbruch Abt. 63: Nr. 282–98, 317–[illegible] = 25 rm Bu.-Klb., 3 rm Bu.-Knpl., 42½ rm Bu.-Rtg., Nr. 347–450-33 fm Ficht., 10–27 cm Durchm., 1,11 fm Eich., 17–20 cm D., 30.78 fm Bu., 25–62 cm D. Abt. 66: Nr. 326–29, 334 bis 40-8 rm Bu.-Klb., 25 rm Bu.-Rtg., 3 Bu.-Langh., Nr. 451-7 Esch.-Stg. Abt. 68: Nr. 452-1 Eich., 38 cm D. Rintelner Weg Abt. 51: Nr. 2351–2423-51 rm Ei.-Pfähle, 6 rm Bu.-Klb., 58 rm Ei.-; Erl.-Knpl., 140 rm Bu.-, Ei.-Rtg., Nr. 8743–8823-51 fm Ei., 24–65 cm D., 2,68 fm Bu., 32–46 cm D., 2,82 fm Erl., 22 bis 25 cm D. Faule Wiese Abt. 50: Nr. 2433 bis 40-5 rm Ei.-Pfähle, 2½ rm Ei.-Knpl., Nr. 8824–26 = 4,43 fm Ei., 41–44 cm D. Langengraben Abt. 27: Nr. 7421–8092 = 151 fm Fi., 10–33 cm D., Nr. 8093–8109 = 100 Fi.-Stg., 10–13 cm D., Nr. 8110–13 = 8 fm Ei., 52 bis 61 cm D., Nr. 8114–8734 = 142 fm Fi., 10 bis 19 cm D., Nr. 8735–42 = 40 Fi.-Stg., 11–12 cm D. Lindenbruch Abt. 15: Nr. 422–36, 450 bis 76 = 4½ rm Ei.-Pfähle, 10 rm Bu.-Klb., 4 rm Bu.-, Ei.-Knpl., 40 rm Bu.-Rtg., 19 Bu.-, Ei.-, Ah.-Langh., Nr. 477–88 = 2 rm Ei.-Pfähle, 1¼ rm Bu.-Klb., 3 rm Bu.-, Ei.-Kpl., 5 rm Bu.-Rtg., 6 Bu.-, Ei.-Langh., Nr. 3490–3500 = 2,50 fm Lärch., 12–28 cm D., 1 fm Fi., 11–19 cm D., Nr. 3501–30 = 733 fm Bu., 22–29 cm D., 1,43 fm Ahorn, 27–48 cm D., 1,18 fm Ei., 21–24 cm D., 3531 = 0,63 fm Bu., 41 cm D. Nass. Platz Abt. 20: Nr. 2988–3010 = 9,82 fm Bu., 23–44 cm D., Nr. 3011–16 = 2,09 fm Bi., 20–24 cm D., Nr. 3017–25 = 3,58 fm Ei., 21–26 cm D. Treppenberg Abt. 19: Nr. 3026 bis 3179 = 4 fm Fi., 10–23 cm D., Nr. 3180 bis 81 = 10 Ficht.-Stg., 8–13 cm D. Rieperberg Abt. 14: Nr. 3182–3463 = 10–19 cm D., Nr. 3464–66 = 30 Fi.-Stg., 13 cm D. Abt. 13: Nr. 3467–89 = 644 fm Ficht., 10–21 cm D.

Brennholzverkauf: Anfang 3 Uhr, Nutzholzverkauf: Anfang 5 Uhr.

Oberförsterei Hiddesen

Buchen-, Eichen-, Aspen-Nutz- u. Brennholz

Am **Sonnabend, 29. Januar 1927,** vorm. 10 Uhr, wird im **„Dörenkruge"** aus der **Försterei Augustdorf** folgendes Holz versteigert:

Heidspitze, Distr. 39: Buchen: Nr. 1–13 = 13 Stck. mit 11,66 fm, Nr. 729–1009 = 467 rm Klob. u. Knpl., Nr. 191–204 = 14 Haufen. **Eichen:** Nr. 1 = 1 Stck. Nutzh. mit 0,95 fm, Nr. 785 u. 787 = 0.9 rm Klob. **Aspen:** Nr. 782 = 1,7 rm Nutzkh. **Kiefern:** Nr. 781 = 0,7 rm Nutzknpl. **Stellgrund, Distr. 48 u. 49: Buchen:** etwa 60 rm Klob. u. Knpl. von Nr. 1020 an.

Wir kaufen laufend

Buchen-Schnittmaterial

in guter Qualität, trocken und vom frischen Einschnitt. Stärken von 40 mm aufwärts.

Osnabrücker Holzindustrie.

Ich bin ständig Käufer von

Rundholz

in Eiche, Kiefer, Fichte, Pappel.
Preisangebote an (13591
Sägewerk E. Hilker, Detmold.



Mk. 2175 ab Werk

Vertreter:
Paul Weege, Sylbach (Lippe)
Fernruf Amt Lage Nr. 315

(9864,2

Lage Anzeigen-Annahme: Heidensche Straße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Ingenieur Herrn **Theodor Kluckhuhn** beehren wir uns anzuzeigen

Landwirt August Schnatmann und Frau

Heiligenkirchen

Clara Schnatmann
Theodor Kluckhuhn
Verlobte

Kluckhof

Im Januar 1927

Fürstl. Oberförsterei Berlebeck

Eichen-, Buchen-, Kiefern- und Fichten-Nutz- und Brennholzverkauf.
(Eichen-Wagendeichsel- und Pfahlholz sowie Kiefernhaufen.)

Am **Montag, dem 31. Januar 1927,** vorm. 10 Uhr, soll im **Forsthaus Hartrören** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden. (906

Försterei Hartrören – Förster Brand, Forsthaus Hartrören:

1. Liemenstuken 47: Eichen: 140 Stck. Derbstg. (Wagendeichseln) Nr. 1–138, 30 Stck. starke Durchforstungshaufen (Pfahlholz) Nr. 145–174, 2 rm ungek. Kloben Nr. 140–144. **Birken:** 1 Stck. Nutzh. mit 0,50 fm Nr. 139. **Fichten:** 8 Stck. Nutzh. mit 1,28 fm, 2 Stck. Derbstg., 1. Kl., 2 Stck. Fichten- u. 1 Stck. Kiefern-Haufen Nr. 2620–32. **2. Augustheide 55 u. 56: Kiefern:** 25 Stck. Nutzh. mit 6,70 fm Nr. 2511–12, 2516–31 und 2605–11. 67 Stck. starke Durchforstungshaufen Nr. 2513 bis 15 u. 2536–99. **3. Kuhpfad 57b, 58e, 63, 62 u. 64: Buchen:** 39 Stck. trockene Knüppelhaufen Nr. 1568–1584, 1588–1600, 1603–10 u. 1612, 2 rm Kloben Nr. 1602. **Eichen:** 26 rm Astreisig Nr. 67–68, 73, 75–77 und 81–82. **4. Hartrören 51b, d u. f: Buchen:** 3,50 rm Kloben u. Knüppel u. 2 Stck. Astreisighaufen Nr. 1184–88, 13 rm Kloben u. Knüppel Nr. 1451–59, 27 rm Astreisig Nr. 283–87 u. 305–06. **Eichen:** 30 rm Astreisig Nr. 104–05, 109–12 u. 114–15. **Buchen: 5. Sternbergloch 52a u. b:** 2,75 rm ungek. Nutzkloben Nr. 984–86, 214 rm Kloben und Knüppel Nr. 1235–56 u. 1432–46, 25 Stck. starke Durchforstungshaufen Nr. 1501–25, 37 Stck. Astreisighauf. Nr. 1357–93. **6. Dreigrund 45b:** 194 rm Kloben u. Knüppel und 90 rm Astreisig Nr. 1031–1180. **7. Röschenschlucht 44 c:** 126 rm Kloben u. Knüppel u. 258 rm Astreisig Nr. 841–999 u. 1193–1199. **8. Wolfeshals 46c:** 3,50 rm Kloben Nr. 1181 **bis 82. 9. Paderbornerhals 39c:** 17 rm Klob. u. Knüppel Nr. 1008–11 u. 1021–27, 9 Stck. trockene Kloben- u. Knüppelhaufen Nr. 1012 bis 20. **10. Röschensgrund 37b:** 10 rm Klob. u Knüppel u. 1 Stck. Astreisighaufen Nr. 1001–07. **11. Kortewebelshals 34b u. c:** 124 rm Kloben u. Knüppel Nr. 330, 349–410, 417–19, 421, 427–32 u. 434–37, 32 rm Klob. u. Knüppel Nr. 489–505 u. 744–45, 58 rm Astreisig Nr. 441–45, 462–65, 478–83 und 743. **12. Elberngrund 35a, b u. d:** 242 rm Kloben u. Knüppel Nr. 575–649, 720–41, 746–50, 755–89, 797–802 und 822–35. **13. Langewebelshals 36c: u. d:** 17 rm Klob. u. Knüppel Nr. 811–821. **14. Schießhaus 49a:** 1 rm Kloben u. 1 Stck. Astreisighaufen Nr. 1831–32. (906

Lohnschnitt

übernimmt jeden Posten in sachgemäßer Ausführung. Schnellste elektr. Entladungsmöglichkeit. Bei vorheriger Anmeldung können kleinere Posten sofort geschnitten und mitgenommen werden. (13592

Sägewerk **Ernst Hilker, Detmold.**

Auto-Karosserien und Aufsätze

Reparaturen jeder Art schnell und preiswert

W. Gräwe (1176
Detmold, Wotanstr. 4.

Oberförsterei Falkenhagen.

Eichen-, Buchen-, Fichten-, Weymouthskief.-Nutz- und Brennholz-Verkauf. (Fichten-Bauholz, Stgn. 1. Kl., Eich.-Pfahlh. ungek.)

Am **Donnerstag, dem 27. Januar 1927,** morgens 10 Uhr, soll im **Chausseehaus** zu **Kischenau** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden. (944

Försterei Rischenau (Förster Thiemann).

Distr. Westerberg: Buchen: Nr. 318–19 = 2 Stck. Nutzh. mit 2,02 fm, Nr. 1565–68 = 4,25 rm Nutzsch., Nr. 332–337, 771–780, 785–794, 1380–1383 = 31 rm Nutzrollen (1 u. 2 m lang), Nr. 1114–1166, 1700–1746 = 208 rm Kloben, 1167–1168, 1747 = 7 rm Knorrh., Nr. 1170–1188, 1748–1759 = 38 rm Knpl., Nr. 1169 u. 1190 = 7,75 rm Klb. ungek., Nr. 1761–1797 = 186 rm Astrsig. **Eichen:** Nr. 1671–1696b = 12,5 rm Nutz- u. Brennklb., Nr. 1798–1801 = 10 rm Astreisig.

Dist.: Am Pöppelkamp: Nr. 1802–1811 = 13 rm Buch.-Klb., 7 rm Astrsig. **Eichen:** Nr. 1812–15, 1865–1869 = 9 Stck. Nutzh. mit 5,43 fm, Nr. 1816–1861 = 22,75 rm Nutzklb. ungek., Pfahlholz: Nr. 1876 = 2,5 rm Br.-Klb. **Dist. Kleines Gehege:** Nr. 2345 bis 48 = 4 Stck. Eich.-Nutzh. mit 3,56 fm, Nr. 2350–2380 = 33 Stck. Eich. mit 13,69 fm Pfahlholz ungek. (16–22 cm Durchm.), Nr. 2385–2386 = 3,5 rm Eich.-Br.-Klb., Nr. 2387 = 5 rm Astrsig. **Dist. Salkenbruch: Fichten-Bauholz:** Nr. 2100–2220, 2239–2343, 2453 bis 2455 = 229 Stck. Nutzholz mit 96,25 fm (15–29 cm Durchm.), Nr. 2221–2238, 2400 bis 2418 = 93 Ficht.-Stangen, 1. Kl., 5 Stck. 2. Kl., Nr. 2346–2347 = 2,5 rm Ficht.-Br.-Eh., Nr. 2420–2452 = 33 **Stck. Weymouthskiefern-Nutzholz mit 19,87 fm (15–30 cm Durchm., 15 cm Zopf),** Nr. 2456–2457 = 2 rm Kief.-Knpl. ungek. — Fichten- und Weymouthskiefern-Nutzholz in bester Abfuhr, direkt an der Landesstraße, wird einzeln und losweise nach Klassen verkauft.

Zwangsversteigerung.

Auf Anordnung des Finanzamts in Detmold werden am **Dienstag, 25. Januar 1927,** vormittags 10 Uhr, in **Lage, Detmolder Str.** (Käufer wollen sich bei der Gastwirtschaft Stockhausen, Detmolder Straße einfinden), folgende Gegenstände: (943

2 Schreibtische, 2 Schreibtischsessel,
2 Korbsessel, 1 Garderobenständer,
2 Regale, 1 Schreibmaschinentisch,
1 Stuhl, 1 Niehebelpresse zur Herstellung von Steinen

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Detmold, den 22. Januar 1927.

Fritzemeier, Vollziehungsbeamter.

Schlechte Zeiten! Sparsam walten!

Wie oft hören Sie dieses täglich als Hausfrau. Beim Essen soll man eigentlich nicht anfangen zu sparen, trotzdem können Sie dieses, wenn Sie Ihren Angehörigen Töllner-Pudding servieren. Machen Sie einmal das Rechenexempel und bedenken Sie, daß z. B. Töllner's Götterspeise fertig serviert nur ca. 28 Pf. kostet, weil nur ein Eßlöffel voll Zucker zugesetzt wird. Töllner's Götterspeise muß aber im Gegensatz zu Othello-Schokoladenspeise, Schwedenspeise und Rote Grütze schon abends bereitet werden, damit sie über Nacht erstarrt. Fordern Sie ausdrücklich die Marke „Töllner". Alles andere sind Nachahmungen. Ueberall zu haben
Karl Fr. Töllner, Nährmittelfabrik, **Bremen.**

Für Hotels, Pensionen, Haushaltungen usw. ist eine zeitweilige

Reinigung der Bettfedern eine unerläßliche Notwendigkeit!

Ich empfehle zu diesem Zwecke meine

Bettfedern-Reinigungsmaschine die ab Dienstag, den 25. Januar in Betrieb ist

und bitte um Anlieferung bezw. Nachricht, damit ich die zu reinigenden Teile abholen lassen kann.

Federn	pro Pfund von	**3.50** ab	**Inlett,** echt rot, 80 cm br., von		**2.70** ab
Halbdaunen	„ „ „	**8.50** „	**Inlett,** „ „ 130 „ „ „		**4.00** „
Daunen	„ „ „	**9.50** „	**Inlett,** „ „ 160 „ „ „		**5.25** „

Betteneinkauf ist Vertrauenssache!

Vom Bett wird fast unbegrenzte Haltbarkeit erwartet; jedes andere Textilwarenerzeugnis darf in Jahren verschleißen, aber niemals das Bett, trotzdem der Mensch mehr als ⅓ seines Lebens darin zubringt. Diesen Ansprüchen kann aber nur ein wirklich gutes Bett gerecht werden, bei dem vom Verkäufer die allergrößte Sorgfalt auf die Auswahl nur allerbester Qualitäten gelegt worden ist. Der immer größer werdende Umsatz in meiner Bettenabteilung, die seit langen Jahrzehnten besteht, ist ein Beweis, daß ich stets vom Besten das Beste lieferte.

Der Großeinkauf in Inletts und Federn, gemeinsam mit einer Anzahl bedeutender, großer Spezial-Bettenhäuser Norddeutschlands, setzt mich in die Lage, zu den denkbar günstigsten Preisen die allerbesten Qualitäten anbieten zu können.

Kommen Sie bei Bedarf zu mir, ich werde Sie fachmännisch beraten.

Tel. 171 u. 902 **A. BAUER, Detmold** Gegr. 1823

Lipper Land

Rund um die Woche

Lippe in Deutschland voran!

Lippe hat eine vom Willen des weitaus größten Teiles der Bevölkerung getragene Regierung. Das ist das wichtigste Ereignis der letzten Woche. Man sollte nun doch fast an das „geflügelte" Wort glauben: Lippe in Deutschland voran! Ohne vom übertriebenen Lokalpatriotismus befangen zu sein, darf man sich über dieses Ergebnis aus ganzem Herzen freuen. Das Zurückstellen engherziger Parteiinteressen hinter das Gesamtwohl des Landes, die Hervorhebung gemeinsamer Ziele und Wünsche und nicht zuletzt der Mut zu verantwortungsvoller Mitarbeit werden auch im lippischen Volke das Vertrauen zum Parlament befestigen und allseitig Befriedung auslösen. Die Früchte dieser erfolgreichen Bestrebungen werden sich dann in der praktischen Arbeit zeigen müssen, die in der nächsten Sitzungsperiode des Landtages am 21. Februar mit den Etatsberatungen beginnt. Daß die Volkspartei bestrebt sein wird, in loyaler Zusammenarbeit mit den anderen Koalitionsparteien auch den Faden zu der verantwortungsfreudigen Opposition nicht abreißen zu lassen, wird selbstverständlich sein, wie das ja auch Herr Staercke gelegentlich seiner Pivitsheider Rede zum Ausdruck brachte. Es ist daher zu hoffen, daß die Deutschnationalen den „Vorteil" der neuen Regierungsgemeinschaft, den sie gelegentlich der Landbundtagung in Lemgo anerkannt haben, auch in der praktischen Auswirkung der großen Koalition erkennen werden. Unser Wohlwollen gegenüber den Sparern und Rentnern und allen Opfern der Wirtschaftsdepression ist bereits so oft dargelegt und bezeugt worden, daß sich jede weitere Erörterung dazu erübrigt. Zu hoffen bleibt nur noch eins: daß sich auch das Sprachrohr der Oeffentlichkeit, die Presse, der auf Frieden und gemeinsame Aufbauarbeit eingestellten neuen Regierungsgemeinschaft gegenüber mit der Loyalität verhält, wie sie sie selbst für sich in Anspruch nimmt. Sachlich und anständig sollte ihr Leitmotiv sein. Bedauerliche Entgleisungen, die selbst vor der Ehre des Gegners nicht Halt machen, haben wir auch in Lippe erlebt. Und eine Pressefehde, die oftmals Richtiges und Falsches, — weil unverstanden — vermischt, ist nur dazu angetan die öffentliche Meinung zu vergiften, wozu in der heutigen Zeit wahrlich kein Grund vorhanden ist. Ein neues Jahr beginnt mit neuen Hoffnungen. — Ein Strich unter Vergangenes! Zu besserem Streben auch hier voran!

Reden wir deshalb einmal vom Wetter, das zweifellos neben der Politik, von der behauptet wird, sie verderbe den Charakter, das ausgiebigste Gesprächsthema im Volke ist.

Frau Holles Sieg!

Der erste Maikäfer wurde uns in diesem Jahre sehr früh auf den Redaktionstisch gelegt. In einer Streichholzschachtel, fein mit Löchern versehen, brachte ihn ein beglückter Finder. Ich sah mir das arme Käferchen an: da lag es nun steif und starr auf dem Rücken. Es war ein „Müller" — im Maikäfer-armen Jahr unter Kindern wohl 10 Knöpfe wert. Leblos streckte er die Beine von sich, und nur unter dem belebenden Hauch gab er einige schwache Lebenszeichen von sich. Nun macht ja ein Maikäfer, besonders ein halbtoter, noch keinen Sommer, aber als uns dann schließlich noch ein schöner Schmetterling geschenkt wurde, der in fröhlichster Ausgelassenheit um das helle elektrische Licht flatterte, als wäre er auf blumiger Wiese im warmen Sonnenschein, da schienen uns diese Frühlingsboten doch bezeugen zu wollen, daß wir keinen Winter mehr zu erwarten hätten. Aber bald darnach, als Maikäfer und Schmetterling ihre Vorwitzigkeit mit dem Leben gebüßt hatten, sollte das anders werden. Grau wurde der Himmel und aus den dicken Wolken fielen weiße Flocken, zunächst nur einzelne, die auf der nassen Erde bald wieder verschwanden. Aber aus dem Vorpostengeplänkel wurde bald ein heftiger Kampf zwischen Schnee und Regen. Frau Holle schickte immer neue Massen ins Gefecht. Ueber Wald und Flur breitete sich schon eine glitzernde weiße Decke, und auch die blätterlosen Bäume hatten zauberhaften Schmuck angelegt. Nur die Straßen der vielgeschäftigen Stadt waren noch schwarz, und die Kinder ärgerten sich, daß der Schlitten immer wieder auf den blanken Steinen fest saß. Gegen Abend plötzlich knirschte der Schnee. Der gestrenge Herr war seiner Bundesgenossin zu Hilfe gekommen und hatte mit kalten Winden den Regen zu Eis gemacht. Frau Holle mußte die Schlacht gewinnen. Die Schneeflocken erhielten Befehl, ihr weißes Kleid zu behalten. Schnell wurden die Schlitten vom Boden geholt und auch die Skis kamen zum erstenmal zur Geltung. Der sternenklare Himmel ließ gestern abend die Wünsche auf eine gute Rodelbahn schneller, als man dachte, heranreifen. Doch wer weiß, wie lange diese Herrlichkeit andauern wird. Winter, wie man sie früher kannte, mit kniehohem Schnee und monatelangem Frost scheint es jetzt nicht mehr zu geben, und die Wetterpropheten, die für dieses Jahr einen ganz besonders strengen Winter voraussagten, haben sich wahrscheinlich geirrt. Bis zu Schmetterling und Maikäfer auf lachender Frühlingsflur hat's zwar noch gute Weile. Aber die Tage werden länger, und Frau Holles Sieg, um den die Kinder jubelt, war doch wahrscheinlich nur ein Vorspiel.

-p.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt für Westfalen und Lippe in Münster i. W., Warendorferstraße 25, berichtet:

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Arbeitsmarktstatistik ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge in der ersten Januarhälfte gesunken. Berücksichtigt man jedoch die Zahl der Krisenunterstützungen d. h. also der wegen Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer aus der Erwerbslosenfürsorge in eine besondere Krisenfürsorge überführten Arbeitslosen, so wird man mit einer Verschlechterung rechnen können. In dieser Verschlechterung spiegeln sich in der Hauptsache die Einflüsse der Jahreszeit wieder, die im Januar am stärksten auf den Arbeitsmarkt drücken. Bei Ausschaltung dieser Saisoneinflüsse jedoch scheint es, daß eine Abnahme der Erwerbslosigkeit zu verzeichnen ist. In den Berufsgruppen, in denen ein Rückgang des Beschäftigungsgrades eingetreten ist, ist dieser recht verschieden. Der Baumarkt, der schon im Vorjahre selbst in den Sommermonaten einen recht ungünstigen Beschäftigungsgrad aufzuweisen hatte, flaute weiter ab; jedoch verlangsamte in den letzten Tagen die milde Witterung die weitere Verschlechterung dieses Teilarbeitsmarktes. Die Landwirtschaft hat bisher noch kaum Bedarf an neuen Arbeitskräften für die Frühjahrsbestellung. Neben dem Rückgang der Beschäftigung in den Außenberufen kann man auch die Verschlechterung im Bekleidungsgewerbe als Saisonerscheinung ansehen. Für den bergbaulichen Arbeitsmarkt, der bisher eine Sonderkonjunktur zeigte, ist der anhaltende Rückgang in der Kohlenförderung von besonderer Bedeutung. Dieser Rückgang wirkt sich darin aus, daß die Belegschaftsvermehrung gegenüber den Monaten der Hochkonjunktur stark nachgelassen hat.

Gegenüber einer monatlichen Belegschaftsvermehrung im Ruhrkohlenbergbau von durchschnittlich etwa 7000 Mann in der Zeit von Ende Mai bis Ende November ist Ende des Dezember, in dem die englische Konkurrenz wieder auf dem Weltkohlenmarkt trat nur die Hälfte der bisherigen monatlichen Belegschaftssteigerung zu verzeichnen. Insgesamt ist die Belegschaftszahl von 407 512 Ende November auf 411 214 Ende Dezember, also um 3702 Mann gestiegen, und hat damit ihren tiefsten Stand von Ende Mai um rund 46 000 Mann überschritten, eine Zahl, die dem bisher erreichten Höchststand an arbeitsuchenden Bergarbeitern gleichkommt. Wenn trotzdem noch arbeitsuchende Bergarbeiter vorhanden sind, so ergibt sich hieraus, daß zwar die Hauptmasse der Einstellungen aus den Reihen der arbeitsuchenden Bergarbeiter des Ruhrbezirks erfolgt ist, darüber hinaus aber noch Einstellungen aus den Reihen der Arbeitslosen anderer Berufe erfolgt sein müssen, wobei allerdings zu beachten ist, daß es sich bei diesen Leuten überwiegend um ehemalige Bergarbeiter gehandelt haben wird.

— Ersatz für das Einjährigen-Zeugnis. Reich und Länder haben sich darauf geeinigt, an Stelle des frühern Einjährigen-Zeugnisses eine „Prüfung der mittleren Reife" einzuführen, deren Zeugnis mit Abschluß der Untersekunda oder einer gleichwertigen Klasse erworben werden kann.

— Freie Lehrerstellen. In Oesterholz und Hummersen sind je eine Lehrerstelle mit Familienwohnung demnächst neu zu besetzen. Bewerbungen um diese Stellen sind bis zum 10. Februar durch den zuständigen Herrn Kreisschulrat an die Oberschulbehörde zu richten.

— Lippischer Reitertag. Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, hält der Landesverband lippischer Reitervereine seinen diesjährige Reitertag in Lemgo ab. Aus der interessanten Tagesordnung ist ganz besonders der Vortrag des Herrn Rittmeisters Pape, des derzeitigen deutschen Fahrmeisters und Chefs der Fahrlehrerskadron des Reichsheeres hervorzuheben. Das Bestreben der Leitung des Landesverbandes, durch die Vorträge der hervorragendsten Fachleute in Lippe das Verständnis der lippischen Reiter und Fahrer zu heben, verdient volle Anerkennung. Hoffentlich bezeugen alle am Reit- und Fahrsport interessierten Kreise durch ihre Teilnahme an dem Lemgoer Reitertage, daß sie zur Sache stehen und auch weiter bereit sind, sie zu unterstützen. — Der hocherfreuliche Stand der lippischen Reiterbewegung verdient das Interesse auch derjenigen Kreise, die ihr bisher noch abwartend gegenübergestanden haben.

— Gewährung von Barabfindungen an bedürftige Personen, die ihr Reichsnotopfer in Kriegsanleihe entrichtet haben. Auf die Bekanntmachung der Finanzämter in der heutigen Nummer der Zeitung wird hiermit besonders hingewiesen. Nach dem Sinne der Bekanntmachung werden also bei bedürftigen Personen sowohl die Fälle berücksichtigt, in denen das Notopfer teilweise in bar überzahlt wurde und die Erstattung des überzahlten Betrages nur in kar zulässig, aber wegen der Geldentwertung nicht möglich war, als auch die Fälle, in denen die Antragsfrist versäumt worden ist, als auch die Fälle, in denen das Notopfer an sich nach den gesetzlichen Vorschriften entrichtet wurde, aber die Erstattung nicht möglich war, weil der Abgabepflichtige nicht als Kleinrentner im Sinne des § 24 Abs. 2 der N.O.Abw.-Best. anzusehen war. Ist der Abgabepflichtige bereits verstorben, so kann seiner Witwe und seinen Verwandten in gerader Linie, wenn sie die in der Bekanntmachung genannten Voraussetzungen erfüllen, die Barabfindung gewährt werden; bei Verwandten in gerader Linie ist der ihrer Rechtsnachfolge entsprechende Anteil zu berechnen.

— Elektrische Bahn Bünde—Herford. Wie verlautet, beabsichtigt das Elektrizitätswerk Minden-Ravenberg in Kirchlengern das bereits früher erwogene Projekt einer elektrischen Bahn von Bünde nach Herford zur Ausführung zu bringen. Für Lippe wäre die Ausführung dieses Planes insofern interessant, als damit auch die Weiterführung dieser Strecke über Salzuflen nach Lemgo oder auch über Salzuflen nach dem Westen des Landes in Erwägung gezogen werden dürfte. Doch bis dahin wird es noch gute Weile haben; es fehlt eben Geld und das läßt sich nicht aus der Erde stampfen.

— Postbeamtentagung. Vom 24. bis zum 26. Jan. hält der Verband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, die älteste Postbeamtenorganisation, in den Räumen der „Schlaraffia", Berlin SW 48, Enckeplatz 4, und in den Kammersälen, Berlin SW 61, Teltower

Der Briefträger kommt

in diesen Tagen zu unsern Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat Februar einzuziehen. Mit der ununterbrochenen Weiterlieferung der „Lipp. Landeszeitung" im Monat Februar kann nur gerechnet werden, wenn die Bezugsquittung bei dem Briefträger pünktlich eingelöst oder die Bestellung bis zum 25. Januar bei der zuständigen Postanstalt erneuert wird.

Lippische Landes-Zeitung

Straße 1/4, seinen 39. Verbandstag ab. Die Tagung wird von ungefähr 200 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches beschickt sein. Zur Beratung stehen Standes-, Personal-, Besoldungs-, Rechtsfragen und Fragen der allgemeinen Wirtschaft. Außerdem steht — ein Zeichen der organisatorischen Konzentrierung der Beamten — als wichtiger Verhandlungspunkt die Verschmelzung des Bundes der Post- und Telegraphenbeamten der Supernumerarlaufbahn (Zivilanwärterbund) mit dem Verband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten zur Beratung.

Detmold

— Musikmeister Landeck, der ganz plötzlich in Halberstadt verstorben ist, wurde gestern nachmittag auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. In seinem Standort hatten am Freitag die militärischen Feierlichkeiten und eine Trauerparade in eindrucksvoller Weise stattgefunden. Die überaus große Anteilnahme der Zivilbevölkerung, die sogar polizeiliche Absperrungen erforderlich machte, und die Beteiligung fast aller Militärs zeigten, daß Erich Landeck auch dort in der kurzen Zeit viele Freunde erworben hatte. Die Leiche war in der Friedhofhalle aufgebahrt. Eine Fülle kostbarer Kränze bedeckte den mit schwarzem Trauerflor beschlagenen Sarg. Pastor Jahr widmete dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf. Sowohl in der Leichenhalle wie auch am offenen Grabe spielten sich ergreifende Szenen ab. Die Kapelle des hiesigen Ausbildungsbataillons sandte dem toten Kameraden Grüße nach. Vor dem Sarge schritten drei Unteroffiziere des Ausbildungsbataillons 12 in Halberstadt und trugen in Form einer herrlichen Lyra den Blumengruß der von dem Verstorbenen geleiteten Kapelle und Kranzspenden der Garnison voran. Auch eine Abordnung des hiesigen Ausbildungsbataillons unter Führung von Hauptmann Höcker gab dem Toten das letzte Geleit. Hinter dem Sarge folgten die nächsten Anverwandten und eine große Zahl hiesiger Bürger, die den Verstorbenen während seiner Detmolder Tätigkeit als Kamerad und Künstler kennen und schätzen gelernt hatten. Mit dem Liede vom guten Kameraden endete die schlichte, ergreifende Trauerfeier. Ein Blumenhügel inmitten einer glitzernden Schneelandschaft birgt jetzt die sterbliche Hülle Landecks. Das Andenken an ihn wird über den Tod hinausdauern.

— Kammermusikabende und Beethovenfeier des Konservatoriums. Der große Anklang, den der erste Kammermusikabend fand, beweist klar, daß dies edelste Gebiet der Tonkunst nach so langer Pause wieder ein Herzensbedürfnis für viele ward. Diesem auch weiterhin nachzukommen, findet zunächst ein zweiter Abend Ende Februar statt, an dem zumeist neuere Werke zu Gehör gebracht werden. Von vielen Seiten darum gebeten, hat sich Prof. Wewelер entschlossen, außerdem, unabhängig von obigen Kammermusikabenden, im Verlaufe der Monate Februar und März über Beethoven und sein Werk mehrere Vorträge in Verbindung mit musikalischen Darbietungen zu halten. Von der Erwägung ausgehend, daß ein tieferes Eindringen in die Werke des Meisters für viele nicht durch bloßes Hören erzielt werden kann, eine echte Beethovenfeier aber viel mehr auf dem gedanklichen als auf dem nur klanglichen Gebiete fußen muß, wird Prof. Wewelер allen zu Gehör bringenden Kompositionen auf eine volkstümliche Art erläutern und analysieren. Neben reinen Klavierwerken (Sonaten) sollen an diesen Vortragsabenden evtl. auch sonstige Kammermusikwerke erklingen. Diese Vorträge finden im Gesellschaftshause statt, und die Eintrittspreise werden so niedrig bemessen, daß sich jeder Musikfreund diese Beethovenfeier leisten kann. Der herrliche Steinwayflügel aus der Niederlage E. Siebdraht wird dem Vortragenden zu Gebote stehen. Nähere Angaben folgen in einigen Tagen.

— Biblische Vorträge. Die von der Bibelhaus-Schwester Friedel Lange gehaltenen Vorträge abends 8¼ Uhr im Anbau des Ev. Vereinshauses erfreuen sich eines guten Besuchs. Sie werden noch bis Mittwoch, 26. Jan., ausgedehnt. Schwester Friedel wird auch in den nächsten Tagen weiter über das Thema: „Entscheidungen — und die wichtigste Entscheidung deines Lebens" sprechen.

— Karneval. Die Vorarbeiten für den Maskenball des M.-G.-V. Detmolder Liedertafel sind im vollen Gange. Die Säle des Neuen Krupes werden überraschende Dekorationen erhalten. Die ulkige „Eröffnung der Badesaison" durch den Prinzen Karneval steht im Mittelpunkt der Festfolge. Eine Karneval-Zeitung wird erscheinen, die auch für die Oeffentlichkeit bestimmt ist. Alle Eingeladenen werden gebeten, sich jetzt schon Eintrittskarten zu besorgen. Vorverkaufsstellen sind aus der Einladung ersichtlich.

— Der Geflügelzuchtverein Detmold und Umgegend hielt am Dienstag, dem 18. ds. Mts., seine gut besuchte Generalversammlung im Gasthof „Zur Krone" ab. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig. Es hatten sich auch mehrere neue Mitglieder zur Aufnahme gemeldet; somit zählt der Verein über 100 Mitglieder. Aus dem Jahresbericht ging die richtige Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre hervor. Die Kassenverhältnisse sind als äußerst günstig zu bezeichnen. Der Verein kaufte für 1100 Mark neue Ausstellungskäfige. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Laut Versammlungsbeschluß veranstaltet der Verein vom 9.—11. Dezember dieses Jahres eine große Allgemeine Ausstellung in der Reithalle am Schloßplatz. Für tüchtige Preisrichter wird der Verein Sorge tragen. Somit ist jedem Züchter Gelegenheit geboten, seine Tiere hier richten zu lassen.

— Lippisches Landestheater. Heute, Sonntag, den 23. Jan., abends 7.45 Uhr, gelangt das am Freitag mit großer Heiterkeit aufgenommene Lustspiel „Der Gatte des Fräuleins" zur Wiederholung. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse vormittags 11.30 bis 12.30 Uhr und ½ Stunden vor Beginn der Aufführung. — Mittwoch, 26. Januar, abends 7.45 Uhr, ist als 29. Abonnementsvorstellung Fuldas reizendes Lustspiel „Die Durchgängerin" angesetzt.

— Krummes Haus. Heute nachmittag findet ein Kaffeekonzert statt.

— In den Sälen der Frischen Quelle in Hiddesen findet am heutigen Sonntag ein Kaffee-Konzert statt.

Bad Salzuflen

— Eine dringende Stadtverordnetensitzung, die für Dienstag abend anberaumt ist, soll sich mit der Wahl eines fünften Mitgliedes in den Verwaltungsausschuß der städtischen Betriebswerke beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit wird der Protest der sozialdemokratischen Rathausfraktion zur Besprechung bezw. zur Erledigung kommen.

— Die Hauptverhandlung des Schöffengerichts gegen den jugendlichen Arbeiter Gustav N., die, wie berichtet, am vergangenen Donnerstag zwecks Ladung eines weiteren wichtigen Zeugen unterbrochen werden mußte, fand am Sonnabend ihre Fortsetzung. Der Zeuge Walter W. aus Altenhagen war ebenfalls auf dem am 2. Mai v. Js. stattgefundenen Turnfest zugegen gewesen, kannte aber den so arg mißhandelten Hermann Sch. persönlich nicht. Er will nur mitgelaufen sein, als verschiedene andere den Saal verließen, weiß sich jedoch der Vorgänge draußen nicht mehr genau zu entsinnen, da er angetrunken war. Seinen in der Garderobe abgegebenen Stock habe er bestimmt nicht bei sich gehabt, und auch der Zeuge B. aus Bielefeld hatte seines Wissens keinen Stock mitgebracht. Die Behauptung des Angeklagten, er habe den fraglichen Spazierstock von dem B. erhalten, erwies sich somit als falsch. Seine Aeußerungen in der Wirtschaft verdächtigten ihn noch mehr, und die von dem nüchtern gewesenen Sch. gemachten Aussagen und genauen Angaben, wo die drei Angreifer im Moment der Tat standen, wie die daraus sich ergebnde Lage der erhaltenen Wunde, erhöhten den Verdacht gegen den Angeklagten N. bis zur Gewißheit, zumal weitere Personen gemäß der mehrfach wiederholten Versicherung des Sch. zunächst nicht zugegen waren. Fußend auf den eidlichen Aussagen der Zeugen und den lückenlosen Schlüssen der Beweisaufnahme kommt das Gericht, entgegen dem seine Unschuld versichernden Angeklagten zu dem Beschluß, das Schuldig auszusprechen. Unter Zuerkennung mildernder Umstände lautet das Urteil in Anbetracht der Jugend und bisherigen Unbescholtenheit des N. auf 150 Reichsmark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 10 ℳ ein Tag Gefängnis tritt. Der Verurteilte erklärte sich mit diesem Ausgange nicht zufrieden geben und Berufung einlegen zu wollen.

— Der Verein für Leibesübungen e. V. hielt am Donnerstag im Vereinsheim Schneider, Kleinbahnhof, seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig. Es seien daher nur die wichtigsten Punkte kurz erwähnt. Die mit der Geschäftsführung beauftragten Herren gaben zunächst einen kurzen, klaren Bericht über das verflossene Jahr. Die darauf folgende Wahl des 1. Vorsitzenden, des Kassierers, des Jugendleiters usw. ging sehr schnell von statten. Als 1. Vorsitzender wurde einstimmig Herr Dühafort wiedergewählt. Die Wahl des 2. Vorsitzenden wurde aus bestimmtem Grunde um kurze Zeit verlegt. Die übrigen zu besetzenden Posten blieben durch Wahl fast durchweg in den alten Händen. Der Geschäftsführer, Herr Hunecke, machte dann die Versammlung mit den

Zum Sonntag

Zum Kampf gegen Schmutz und Schund werden wir Deutschen immer wieder aufgerufen. Uns tut not, diesen wüsten Gesellen entgegenzutreten; die Gebiete, auf denen sie sich beteiligen, sind mannigfaltig. Bild, Buch, Wort, Theater, Kino — wer will die Schlachtfelder alle nennen, die zum Kampf auf Tod und Leben herausfordern? Es geht dabei um unsere Jugend. Soll sie vollends ganz und gar verderben? Auch die Alten werden mit hineingezogen in den Strudel von Unreinheit. Ein Sodom und Gomorrha tut sich auf allüberall in deutschen Landen, in dem es auch einem Lot schwül wird, daß er nicht mehr bleiben will. Und der war fürwahr noch nicht der Beste, an Abraham gemessen!

Auf zum Kampf gegen Schmutz und Schund! Das sind böse Geister, die auf die Menschen losgelassen sind von dem obersten Geist der Unsauberkeit. Dies Heer mit seinem Obersten hat allein vor einem Respekt. Der heißt: Jesus.

Bei dessen Anblick riefen sie einst: „Was hast du mit uns vor? Bist du hierher gekommen, uns zu quälen vor der Zeit?" Und er antwortete ihnen: „Hinweg mit euch."

Da fuhren die bösen Geister aus den armen Besessenen. (Matth. 8.)

So möchten wir dir, du Kämpfer gegen Schund und Schmutz, in deinem persönlichen Leben, wie im Leben deiner Mitmenschen und Volksgenossen, den einen Mann zum Bundesgenossen, ja zum Schlachtenlenker empfehlen: Jesus.

Manche haben es am Neujahrsmorgen gesungen als ihr Bekenntnis:

Jesu Name soll allein
denen zum Paniere dienen,
die in seinem Bunde stehn
und auf seinen Wegen gehn.

Nun denn, tritt ein in seinen Bund im Glaubensgehorsam, werde sein Arbeits- und Lebensgefährte, sein Weggenoß! Er wird durchaus nicht auf Rosenwegen gehen. Nein. Kreuz und Ungemach gilts zu tragen, zu erdulden in seiner Nachfolge. Und doch, folgst du ihm nicht nach, dann kommst du nie zum Vater. Dann gelangst du auch nie zu dem Ziel, das freilich noch keine engere oder weitere Koalition erreicht, das auch noch kein Völkerbund erwirkt hat. Welches Ziel denn? „Einer ist nur Meister. Ihr aber seid alle Brüder. Und der Größte unter euch soll ein Diener sein!"

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz

Von Anny Wothe.

16 Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Mein lieber Graf", meinte er, Wolfsegg die Hand reichend, „Sie wissen, daß mir nur das Glück meines Kindes am Herzen liegt. Sie wissen auch, daß ich damals schon, vor drei Jahren, ehe Sie nach Afrika gingen, einer Verbindung Ihrerseits mit Jutta freundlich geneigt war, denn ich habe Sie lieb gehabt wie einen Sohn, und Ihr Charakter, den ich seit frühester Jugend kannte und schätzte, schien mir eine Gewähr für Juttas Glück. Ihr Verschwinden damals aber hat mich — verzeihen Sie — etwas unsicher gemacht. Es schwirrten da allerhand seltsame Gerüchte herum, die wohl Jutta kaum zu Ohren gekommen sind, die mir aber doch zu denken geben. Wollen Sie mir eine Frage klar und aufrichtig beantworten, bester Graf?"

„Fragen Sie", antwortete Wolfsegg, während ihm einen Augenblick das Blut heiß ins Gesicht stieg.

„Man sprach von einem Verhältnis zwischen Ihnen und der Erbprinzessin."

Des Grafen Augen sprühten auf.

„Das ist nicht wahr, Herr Baron! In ganz jungen Tagen, da hegten die damalige Prinzessin Andrea und ich allerdings den törichten Traum, daß wir uns einmal fürs Leben angehören könnten. Sie nahm einen andern, und ich ging in die weite Welt."

Eine Weile war Schweigen zwischen den Männern. Dann kam es langsam, jedes Wort schwer betont, aus dem Munde des Freiherrn:

„Beantworten Sie mir noch eine Frage, lieber Graf: Seit jener Zeit bestanden keinerlei Beziehungen mehr zwischen Ihnen und der Erbprinzessin?"

„Keine, Herr Baron. Ich habe die Erbprinzessin erst hier in St. Moritz wieder gesehen."

„Ihr Wort genügt mir vollkommen. Wenn ich Ihnen nun das Schicksal meines Kindes anvertraue, Graf, so hoffe ich zuversichtlich, daß es Ihr Bestreben sein wird, Jutta so glücklich zu machen, wie sie es verdient. Unter oft burschikoser Außenseite verbirgt sie ein überaus feines Empfinden, das sich in sich selbst zurückzieht, wenn es irgendwie verletzt oder gekränkt wird. Innere Kämpfe möchte ich Jutta gern ersparen."

Wieder der forschende Blick des Freiherrn, der dem Grafen bis auf den Grund der Seele zu dringen schien.

Ahnte dieser Mann, was in ihm vorging?

„Ich will Jutta heilig halten, das verspreche ich Ihnen, und ich will es ihr immer danken, daß sie mich für würdig genug gehalten hat, ihr im Leben Berater und Führer zu sein."

Mit festem Druck fügten sich jetzt die Hände der beiden Männer ineinander.

„Ich will doch Jutta rufen", räusperte sich der Freiherr, um seine Rührung zu verbergen, und schritt zur Tür.

Da stand schon Jutta mit strahlendem Gesicht und hinter ihr wurde auch das gerührt lächelnde Antlitz ihrer Mutter sichtbar.

Jutta flog ihrem Vater in die geöffneten Arme.

„Wie hast du es Krafft Eberhard schwer gemacht, Pa", schmollte sie, das glühende Antlitz an des Vaters Schulter bergend.

„So, habe ich das?" schmunzelte dieser. „Na, da hast du deinen Krafft Eberhard. Seid glücklich und froh wie Mutter und ich es auch sind. Nicht wahr, Alte?"

Er schob Jutta zu Krafft Eberhard hinüber, der um das leise weinende Mädchen zart und behutsam seine Arme legte und es an seine Brust schloß.

Jutta spürte, wie sein Herz in rasenden Schlägen hämmerte.

Wie lieb mußte er sie doch haben. —

Und sie schmiegte ihr Köpfchen enger an ihn und schloß selig die Augen, als er sie leise küßte. Dann flog sie auf die Mutter zu, und sie innig umarmend, zog sie ihre Ma zu dem Grafen herüber.

„Du mußt Ma auch sehr lieb haben, Krafft Eberhard", flüsterte sie selig. „Ma ist so sehr gut."

Und der Graf führte halb galant, halb bewegt die Hand der künftigen Schwiegermutter an seine Lippen.

Frau Anselmina zog ihn gerührt an ihr Herz und zerdrückte heimlich eine Träne, in dem Gefühl, daß ihr Kind nun Braut sei.

„Bloß nicht gerührt werden, Kinder", rief der Freiherr, der selber aus allen Fugen war, aber doch mit Genugtuung sah, wie strahlend glücklich sein Kind schien. „Rührseligkeit ist mir verhaßt. Seid glücklich miteinander. Ich segne euch. Ma segnet euch, der Pfarrer segnet euch, sobald ihr es wollt. Aber das bitte ich mir aus: solange wir in St. Moritz sind, darf von einer öffentlichen Verlobung keine Rede sein. Das wäre mir unbequem. Wir müssen hier doch alle die paar Sportwochen ordentlich ausnutzen, nicht wahr?"

„Er traut mir doch nicht recht", dachte der Graf mit Unbehagen.

Jutta wollte ein wenig schmollen. Krafft Eberhard aber sagte:

„Zugestanden, lieber Schwiegervater. Aber ich meine, es wäre doch durchaus notwendig, den hohen Herrschaften von der Verlobung Kenntnis zu geben."

„Warum?" fuhr der Freiherr auf, während sich Jutta enger an den Verlobten schmiegte.

„Es scheint mir nicht mehr als billig. Die Erbprinzessin rechnet auf Jutta als Hofdame, Gräfin Grünne verläßt sie nach dem Aufenthalt in St. Moritz. Da muß die hohe Frau sich doch nach Ersatz umsehen, und Jutta kann unter den veränderten Verhältnissen mit gutem Gewissen ablagen."

„Ach so?" gab der Freiherr etwas zögernd zurück, und ein durchdringender Blick traf den Grafen, der zärtlich seinen Arm um Juttas Schulter legte. Diese flüsterte ihm lächelnd zu:

„Ich wäre niemals zu ihr als Hofdame gegangen, zu ihr nicht, Krafft Eberhard!"

„Ja, die erbprinzlichen Herrschaften dürfen es wissen", entschied Ma, mit ihrem praktischen Sinn gleich erwägend, ob sie nicht vielleicht ihre zweite Tochter an Juttas Stelle an den Hof bringen könnte.

„Fügt euch, Kinder", setzte sie hinzu, „in Pa's Willen. Sobald wir wieder zu Hause sind, wird die Verlobung veröffentlicht. Und heiraten könnt ihr ja, wie Pa sagt, sobald ihr wollt."

„Wie Sie befehlen, verehrte Schwiegermama." Wieder küßte der Graf Frau von Altenhausen die Hand. Die Freifrau mahnte, daß es Zeit sei, sich umzukleiden.

Heute abend sollte im Grand Hotel Maskerade stattfinden, und bald würde der Gong zur Tafel rufen.

Krafft Eberhard verabschiedete sich denn auch bald, und Altenhausen gab ihm noch bis auf den Flur das Geleit. Der Freiherr dachte dabei:

„Wie gut, daß die beiden Zeit haben, sich die Sache noch bis zu unserer Heimkehr zu überlegen. Irgend etwas stimmt da nicht — ich weiß nur nicht, was." —

Jutta aber stand in ihrem schlichten, weißen Kleide in der Mitte des Salons und breitete weit ihre Arme aus.

„Ach, Ma, was bin ich glücklich!" jauchzte sie auf. „Hättest du das je geglaubt? Er — — —"

„Der Herrlichste von allen", ergänzte die Mutter mit einem halben Lächeln. „Ja ich weiß schon, Jutta. Das soll immer so sein, und es ist recht, daß es so ist."

Sie schloß ihr Kind bewegt in die Arme und küßte Jutta innig auf die reine Stirn.

Aber mit praktischem Sinn dachte sie schon gleich daran, daß sie Befehl geben müßte, Sekt kalt zu stellen, denn ihr Mann würde es ja doch vergessen, und Wolfsegg würde doch selbstverständlich mit ihnen bei Tisch sein. Und dann war es wirklich die höchste Zeit, sich umzukleiden.

Jutta summte schon nebenan beim Anziehen einen Straußschen Walzer.

Was wohl die Hardenberg und die Grumkow und gar die Gräfin Widerisch sagen würden, wenn sie hörten, daß Jutta Braut sei?

Und Frau Anselmina ging so leichtbeschwingt in ihr Schlafzimmer, als wäre sie selber die Braut, und auf ihrem guten, frischen Gesicht lag der Abglanz seliger Freude — —

*

Graf Wolfsegg stand in seinem Zimmer und starrte auf den St. Moritzer See. Die Dämmerung verschleierte schon die von zahlreichen Schlittschuhläufern belebte, spiegelblanke Eisfläche. Auf den verschiedenen Eisringen des Hotels herrschte auch noch reges Leben. Jetzt strahlten wie große, leuchtende Sterne die elektrischen Glühlampen auf, und im Takte der Musik wiegten sich die Paare in graziösem Lauf oder in flottem Reigen auf der schimmernden Fläche.

Plötzlich klopfte es an die Tür zu Wolfseggs Zimmer. Fast erschreckt fuhr der Graf herum.

Ein Bote brachte einen Brief.

Erblassend erkannte der Graf die großen, steilen Schriftzüge der Erbprinzessin. Einen Augenblick zögerte er, dann riß er hastig den Umschlag auf. Er las:

„Ich muß Sie unbedingt sprechen. Sie dürfen mir nicht wieder ausweichen, zu viel steht auf dem Spiel. Folgen Sie heute auf dem Maskenfest der sich Ihnen nahenden „Frau Sorge". Sie werden sie an ihren grauen Schleiern leicht erkennen. Sie sehen, ich wage alles. Wollen Sie nichts wagen?

Andrea."

Der Graf stampfte mit dem Fuß den Boden, dann riß er den Brief in kleine Stücke.

„Sie bringt sich und mich unnötig in Gefahr", murmelte er, „das geht ja gar nicht! Ich muß ihr schreiben. Sie muß unbedingt von ihrem Vorhaben, das Maskenfest zu besuchen, absehen."

Er setzte sich sofort an den Schreibtisch. Aber ein Briefblatt nach dem anderen knitterte er zusammen und er warf es in den Papierkorb. Nein, so ging es nicht. Er konnte den rechten Ton nicht finden. Hatte er denn überhaupt ein Recht, die Erbprinzessin von dem Besuch des Maskenfestes zurückzuhalten? War er denn gezwungen, der „grauen Frau" zu folgen? War er überhaupt sicher, daß die Erbprinzessin ihn erkennen würde? Er hatte bisher über sein Kostüm das tiefste Stillschweigen bewahrt. Erst heute früh war es aus Paris eingetroffen. Niemand hatte es gesehen.

Es würde also der Erbprinzessin schwer werden, ihn in dem Maskengewühl herauszufinden. — Ob Jutta ihn wohl erkennen würde?

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordnetenversammlung Horn

Stadtverordneter Tölle nicht wiedergewählt

Am Freitag abend versammelte sich zum ersten Male im neuen Jahre die Stadtverordnetenversammlung im Sitzungssaale des Rathauses. Der Zuhörerraum war bis weit auf den Flur überfüllt. Man erwartete wohl immer noch Sensation im Anschluß an die letzten bekannten Vorkommnisse. Vorweg sei bemerkt, daß sie erfreulicherweise ausblieb und die Arbeitsweise der Versammlung die besten Aussichten fürs kommende Jahr eröffnete. Sämtliche Stadtverordnete, außer August Ostmann, waren erschienen. Auch der Magistrat war vollzählig vertreten. Um 8 Uhr eröffnete der Stadtverordnetenvorsteher Tille die Sitzung. Er sprach den Mitgliedern der Versammlung zum neuen Jahre noch nachträglich die besten Wünsche aus, mit der Hoffnung, daß künftig gemeinsame Arbeit zum Wohle der Stadt geleistet werde. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat der Stadtverordnete Paul Ostmeier zu einer kurzen Erklärung das Wort. In der letzten öffentlichen Bürgerversammlung im Rathause sei auch sein Name genannt, was besser nicht geschehen wäre, da dies bei seinen Parteifreunden zu allerlei falschen Vermutungen Anlaß gegeben habe. Wiederholt habe man ihn in der Stadt gefragt, ob er sein Mandat niedergelegt habe und dergleichen. Wenn er in den letzten Versammlungen gefehlt habe, so hänge das eben mit seiner Dienstregelung als Straßenbahner zusammen. Im übrigen erkläre er, daß die vorgefallenen persönlichen Verunglimpfungen von ihm aufs schärfste verurteilt würden, er damit aber nichts zu tun habe und nach wie vor fest zu seinen Fraktionskollegen stehe. Als man nun zu der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers schreiten wollte, erbat der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Tölle zu einer Erklärung das Wort. Nach Rücksprache mit seinen Freunden habe er zu erklären, daß, nachdem die letzte öffentliche Bürgerversammlung im Rathaussaale eine genügende Klärung in dem Streit zwischen ihm und dem Stadtv.-Vorsteher Tille nicht gebracht habe, es ihm nicht möglich sei, vorerst mit Tille persönlich weiter zusammen zu arbeiten. Tille erwiderte, daß das Gesagte wohl eine Verlegenheitsphrase für Tölles nicht ganz sichere Wiederwahl als Stellvertreter des Stadtverordnetenvorstehers sein solle. Er wolle darauf nicht weiter eingehen, da er nicht zu erneuten persönlichen Auseinandersetzungen, sondern zu sachlicher Arbeit im neuen Jahre erschienen sei; er hoffe, daß ihm Gelegenheit geboten würde, seine entsprechenden Erklärungen an Gerichtsstelle gegen Tölle machen zu können. Dann wurde zur Neuwahl des Büros geschritten. Auf Vorschlag des Stadtv. Wolff wurde Herr Tille mit 6 Stimmen als Stadtverordneten-Vorsteher wiedergewählt, der für das Vertrauen dankte und die Wahl annahm. Vier Stimmen hatte Herr Dr. Steinmeier erhalten, während ein Zettel unbeschrieben war. Stadtv. Fellenstek hatte vorher die Erklärung abgegeben, daß er und seine Freunde aus Anlaß der bekannten Auseinandersetzungen zwischen Tille und Tölle ihre Stimme Herrn Tille nicht geben könnten. Als stellv. Vorsteher wurde auf Vorschlag des Stadtv. Paul Ostmeier der Stadtv. Fellenstek gewählt, während zum Schriftführer der Stadtverordneten Bügener und zu seinem Stellvertreter der Stadtv. Paul Ostmeier gewählt wurde. — Die Stadtverordneten Tölle, Fellenstek, Both und Ostmann hatten in einem Schreiben ersucht, den letzten Beschluß betr. Bestrafung der Stadtverordneten Wolff, Geise und G. Ostmeier aufzuheben. Hierzu ist inzwischen eine Verfügung der Lippischen Regierung an die Stadtverordnetenversammlung ergangen, worin diese ersucht wird, den Beschluß innerhalb zweier Wochen aufzuheben, weil entgegen der Städteordnung die Beteiligten bei der Beschlußfassung mitgestimmt hätten. Stadtv. Tölle wünscht hierzu namentliche Abstimmung. Da sich kein Widerspruch erhebt, geschieht es und ergibt die Ablehnung des Antrages auf Aufhebung. Die Stadtverordneten Wolff, Geise und Georg Ostmeier haben wieder mitgestimmt, weshalb Stadtv. Tölle erklärt, er werde dafür sorgen, daß die Vorschriften beachtet und der Beschluß wieder aufgehoben würde. Abgelehnt wurde auch der sozialdemokratische Antrag, der den nicht wahlberechtigten Zuhörern das Verweilen im Sitzungssaale während der Stadtverordnetenversammlung nicht gestatten will. Auch hier kündigt Stadtv. Tölle die Beschwerde an die Lippische Regierung an. — Wegen Verlegung der Landesstraße Horn—Kohlstädt hat die Lipp. Regierung (Bauabteilung) ersucht, den Grund und Boden unentgeltlich herzugeben. Auf der Kl. Egge sind infolge der Straßenverlegung große Erdbewegungen nötig. Nach eingehender Aussprache stimmt die Stadtverordnetenversammlung mit einem Zusatz der Magistratsvorlage zu. In der von der Pesag beabsichtigten Gleisverlegung bei der Friedenseiche wird nach ebenfalls reger Aussprache ein Einvernehmen erzielt, und damit dem Magistratsbeschlusse zugestimmt. — Der Verkauf je eines Bauplatzes an die Siedler Heinrich Gülicher in Horn und Gust. Braukmann, Bad Meinberg, von dem von Frau Dr. Schierenberg angekauften Gelände wird in erster Lesung genehmigt. Der Preis beträgt 1.60 ℳ bezw. 1.50 ℳ je Quadratmeter. Die Stadtverordnetenversammlung wünscht jedoch noch eine Herabsetzung des Preises, wenigstens sollen die fraglichen Bauplätze zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. — Der vom Stadthauführer Jöstingmeier auf Wunsch der Stadtv.-Versammlung angefertigte Aufteilungsplan des Baugeländes am Schmalenfelde wird genehmigt. Anstatt der vorgeschlagenen Verkaufspreise soll jedoch Richtpreise gesagt werden, damit je nach Lage des Einzelfalles über die Höhe eines Bauplatzgrundstücks beschlossen werden kann. Stadtv. Dr. Steinmeier wünscht für die nächste Sitzung eine Vorlage über die Höhe der Kosten für den neu angelegten Weg am Schmalenfelde. In der Stadt gingen die unglaublichsten Gerüchte über enorm hohe Kosten um, die sicherlich einer Klärung bedürften. — Eine eingehende Aussprache findet dann noch über die zweckmäßigste Anlage einer Gehbahn an der neuangepflanzten Bahnhofstraße statt. Die Baukommission und Herr Bauführer Jöstingmeier machen entsprechende Vorschläge über die geeignetste Ausführung. Ueber die Entwässerung der Straße und der anliegenden Grundstücke, sowie über die Abführung des Wassers durch einen offenen Graben oder Kanalrohre war man verschiedener Meinung. Diese Frage ließ man zunächst auch noch offen. Grundsätzlich war man mit der Anlegung nach den gemachten Vorschlägen einverstanden und soll jetzt zunächst mit den Grundstücksanliegern über die Hergabe des Grund und Bodens verhandelt werden. — Unter Verschiedenes bringt der Stadtv. Paul Ostmeier in Vorschlag, den Marktplatzes mit einer neuen Decke zu versehen. Ratsherr Capelle erklärt dazu, daß die Baukommission schon entsprechende Schritte vor kurzer Zeit unternommen habe. — Stadtv. Both wünscht die dringend notwendige Instandsetzung des Verbindungsweges zwischen der Detmolder Straße und dem Alten Fromhauser Wege. Nachdem dann betont worden war, alles zu tun, um die Bautätigkeit zu beleben, konnte die arbeitsreiche Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen werden. Eine vertrauliche Sitzung schloß sich an.

Lippe-Detmold, 21. Jan. Darlehnskasse. Der Begründer und erstmalige Leiter der Darlehnskasse, der Landwirtschaftslehrer Herr Barkhoff, hat sein Amt niedergelegt, ebenso ist der Gegenzeichner, Herr Heuwinkel, ausgeschieden. Die Rendantengeschäfte sind jetzt dem Kaufmann Herrn Karl Meierhenrich, der bislang eine Kaffeerösterei am Rotenberg betrieb, übertragen. Die Gegenzeichnung vollzieht bis auf weiteres noch Herr Dr. Barkhoff. Wie verlautet, beabsichtigt die Darlehnskasse, ihre Geschäftsräume von der Landwirtschaftlichen Schule ins Haus des Sattlers Rieke zu verlegen. Der Bequemlichkeit ihrer Kundschaft und vielleicht auch dem Geschäft der Kasse dürfte der Umzug sicher dienlich sein.

Amt Varenholz

Langenholzhausen, 23. Jan. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute August Linnenbröker und Postschaffner Wilhelm Büscher. Herzlichen Glückwunsch!

Nachbargebiete

Bad Nenndorf, 21. Jan. Erfolgreicher Wünschelrutengänger. Bad Nenndorf und das benachbarte Städtchen Rodenberg leiden seit langem an dem Mangel einer ausreichenden Trinkwasserversorgung. Die Stadtverwaltung Rodenberg bewilligte deshalb vor kurzem die Mittel für die Erschließung von Quellen. Der Wünschelrutengänger Dieckmann aus Springe stellte nun auf dem alten Rodenberg an mehreren Stellen starke Wasseradern fest. Man hofft, im nächsten Frühjahr mit dem Bau einer Wasserleitung beginnen zu können.

Rinteln, 21. Jan. Erweiterung des Landkrankenhauses Rinteln. In Gegenwart von zahlreichen Vertretern der Behörden, der Ärzteschaft usw. wurde hier der Erweiterungsbau des Landkrankenhauses mit einer schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben. Durch den Erweiterungsbau wurde die Belegungsfähigkeit des Krankenhauses auf rund 100 Betten erhöht und eine Isolierstation geschaffen.

Der Groschen des Lehrlings. Der Ev. Pressedienst schreibt: Bei der Einweihung der neuen Arbeitszentrale der Evangel. Jungmännerbünde Deutschlands in Cassel-Wilhelmshöhe wurde mitgeteilt, daß der Grundstock des Kaufgeldes im Betrage von 100 000 ℳ sich aus den Groschen der Lehrlinge, Gesellen, Schüler und Angestellten zusammensetze. Es ist erfreulich, in einer Zeit die sich das freiwillige Geben weithin abgewöhnt hat, oft abgewöhnen mußte aus bitterer Not, zu sehen, wie diese tapferen Jungen für ein ideales Werk mit persönlichem Opferbringen in die Bresche springen. Nachdem in dieser Weise die Selbsthilfe der evang. Jugend angespannt wurde, dürfte die Erwartung nicht unberechtigt sein, daß nun auch die amtlichen Stellen das ihrige tun, um die großzügigen Pläne, die mit der neuen Zentrale verbunden sind — u. a. ist die Errichtung einer Musteranstalt für Leibesübungen mit moderner Turnanstalt und Sportplätzen geplant — auch finanziell zu fördern. Wenn soeben im Nachtragsetat für den Reichshaushalt namhafte Mittel ausgeworfen wurden für Turn- und Sportschulen, darunter die Führerschule des katholischen Jungmännerverbands in Münster, so kann der heute über eine Viertel Million Mitglieder zählende Spitzenverband der evang. Jugend gewiß mit Fug und Recht die gleiche tätige Anteilnahme an seinen Bestrebungen für sich in Anspruch nehmen.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Vom Januar 1927.

O Januar, o Januar, du kannst mir nicht gefallen — dein guter Ruf ist in Gefahr, — dir wird kein Lob erschallen, — du führst uns selten noch auf's Eis, — du machst den Menschen nichts mehr „weiß", — und selt'ner Klang ist heute — ein Schlittenschellgeläute!

Du bist nicht mehr vom alten Schlag, — es ist kein Schneid dahinter, — der Regen regnet jeden Tag — und das ist doch kein Winter! — Zwar, fern in Spanien hat's geschneit, — bei uns jedoch herrscht Regenzeit, — die Witt'rung ist verschoben — und das ist nicht zu loben.

Es hatte schon das alte Jahr — viel Regen im Verlaufe, — nun führt uns auch der Januar — vom Regen in die Traufe. — Und überall das gleiche Bild: — Das Wasser rauscht, das Wasser schwillt, — und droht uns sonder Hemmung — mit neuer Ueberschwemmung.

O Januar, o Januar, — du solltest dich doch schämen, — grad' das vergang'ne Regenjahr — zum Vorbild dir zu nehmen. — Der Sportsmann läßt den „Ski" in Ruh — und trägt statt Schneeschuh Gummischuh, — die feine Füße schützen — beim Marsch durch Regenpfützen.

Auch Krankheitsfälle hier und dort! — Es schmerzen Brust und Rippe, — denn tückisch schleicht von Ort zu Ort — die unheilvolle Grippe, — da tut nur eines gut und wohl, — das ist die Flucht zum Alkohol, — in ihm ertränkt im Stillen — man sämtliche Bazillen.

Das ist ein Trost in unserm Leid, — und hilft zur rechten Stunde, — sonst aber bringt die heut'ge Zeit — noch manches Ungelunde. — Die Wohnungsnot drückt auch noch sehr, — und selbst dem Kanzler wird es schwer — ein Kabinett zu finden — und sie zu überwinden.

So bringt die Zeit uns viel Verdruß, — viel Mühsal und viel Plagen, — jedoch was hilft's, ein jeder muß — sein Päckchen duldsam tragen, — und wenn der Winter uns bisher — belastet hat mit Sorgen schwer, — so bleibt ein Trostbereiter: — Die Zeit vergeht!

Ernst Heiter.

Sport und Spiel

Spiele des V.f.L. Salzuflen. Nach langer Spielruhe beginnen für die 1. Mannschaft, beginnt jetzt wieder die neue Verbandsspielserie. Die erste Elf fährt am heutigen Sonntagmittag zu einem ihrer besten Gegner, dem Sp. u. Sp. Brake i. L. Das Spiel wird allem Anschein nach sehr interessant und spannend werden. Wenn die 1. Mannschaft auch in der letzten Serie nicht besonders günstig abschneiden konnte, so gibt uns doch die neu aufgestellte junge Mannschaft vom 2. Weihnachtstage gute Hoffnungen. Die 2. Mannschaft trägt am Sonntagmorgen gegen die gleiche des Sp. u. Sp. Brake auf eigenem Platze ein Verbandsspiel aus. Auch die Jugendmannschaften sind zum größten Teil beschäftigt so daß man gespannt sein darf, was dieser spielreiche Tag für den V.f.L. bringen wird. — Die Aufstellungen und Abfahrtszeiten der verschiedenen Mannschaften sind am schwarzen Brett bei Herrn Ueckermann angeschlagen.

Das Wetter der Woche

Die Wetterlage zeigt keinerlei Neigung zu einer durchgreifenden Aenderung. Ein Tiefdruckgebiet reicht vom Südosten Islands bis nach Italien. Bis auf den Osten, wo der Frost andauern wird, haben wir für Westdeutschland auch weiterhin mit trübem, zu Niederschlägen neigendem Wetter zu rechnen. Gelegentliche Nachtfröste sind nicht ausgeschlossen.

Hamburg, den 21. Januar 1927.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Uebersicht

vom Sonnabend, den 22. Januar 1927.

Die Wetterlage zeigt gegen gestern nur geringe Änderungen: In einem von der Nordsee nach Mitteldeutschland gerichteten Ausläufer des nordischen Tiefdruckgebietes schieben sich wärmere Luftmassen auf kältere und lassen zwischen Rhein und Oder die Schneefälle fortdauern. Da im Binnenlande leichter Frost herrscht, liegt verbreitet eine Schneedecke. Infolge starker Temperaturgegensätze im Süden der Britischen Inseln entwickelt sich dort ein neuer Tiefausläufer, der uns nach vorübergehender Aufheiterung erneute Niederschläge, aber auch leichten Temperaturanstieg bringen wird.

Vorhersage für den 23. und 24. Januar.

Zunächst teils aufheiterndes, teils nebeliges Frostwetter; später wieder Trübung, Niederschläge und wieder etwas milder

Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 22. Jan. Der Verkehr am Produktenmarkt bewegte sich heute in sehr ruhigen Bahnen. Die Weizenofferten waren von Nord- und Südamerika ermäßigt, und daraufhin gestaltete sich die Tendenz für Weizen etwas schwächer. Das Inlandsangebot ist auch heute ziemlich gering. In Plata-Weizen, der für Mai- und Julilieferung in Rentabilität steht, kamen einige Umsätze zustande. Roggen bleibt vom Inlande spärlich offeriert. Argentinien hat die Roggen-Offerten ziemlich wesentlich erhöht, während Western-Roggen etwas nachgiebiger war. Hier erfuhren die Notierungen einen leichten Rückgang. Das Weizenmehlgeschäft blieb still, für Roggenmehl hielt die Konsumnachfrage bei unveränderten Preisen weiter an. Gerste hatte auch heute ruhiges Geschäft. Hafer vermochte sich weiter zu befestigen.

Produktennotierungen.

Berlin, 22. Jan. Weizen märkischer 264—268; Roggen, märkischer 245—249; Sommergerste 217—245, Futtergerste 194—207, ruhig; Hafer, märkischer 187 bis 194; Mais 188—190, etwas fester; Weizenmehl 35—37,75, ruhig; Roggenmehl 34.60—36.60, ruhig; Weizenkleie 14.50, fest; Roggenkleie 14.50, fest; Viktoriaerbsen 52—66; kleine Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—25; Peluschken 22—23; Ackerbohnen 20,50—21,50; Wicken 23—24.50; blaue Lupinen 15.50 bis 16.50; gelbe Lupinen 17—18; Serradella 32—34; Rapskuchen 16.20—16.30; Leinkuchen 20,70—21; Trockenschnitzel 11.40—11.75; Zuckerschnitzel 19,20 bis 19,80; Kartoffelflocken 30.30—30.60.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 22 Jan. Weizen: Manitoba II 14.00, Roggen: deutscher 12.95, amerikan. II 11.15, La Plata loko 11.00, La Plata Jan.-Febr.-Abl. 11.10, russischer 11.05. Gerste: La Plata Jan.-Febr.-Abl. 9.60, amerik. Malzgerste 9.95. Hafer: deutscher 11.20—11.50, La Plata Jan.-Febr.-Dampfer 7.75. Mais: La Plata 7.55, Donau-Galfox März-April-Dampfer 7.45, südrussischer Gelbmais 7.50. Tendenz sehr fest.

*

Herabsetzung des Zinssatzes für Aufschubzinsen und Stundungszinsen. Der Reichsminister der Finanzen hat unter dem 21. 1. 1927 eine Verordnung erlassen, durch die auf dem Gebiete der Reichssteuern der Satz der Aufschubzinsen (bei Tabakmaterialsteuer), sowie der Höchstsatz der Stundungszinsen von 6 v. H. auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt wird. Für die Verzugszinsen dagegen (6 v. H. für diejenigen Zinsen, die zu entrichten sind, wenn jemand unbefugterweise, ohne daß das Finanzamt Stundung bewilligt hat, Steuern aller Art nicht zur Zeit der Fälligkeit bezahlt) bleibt es bei dem bisher geltenden Zinssatz von 10 v. H. jährlich.

Der deutsche Außenhandel im Dezember 1926. Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember 1926 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 227 Millionen Reichsmark gegen 123 Millionen im Vormonat. Das Jahr 1926 schließt damit mit einer leichten Passivität im reinen Warenverkehr 132 Millionen Reichsmark ab. Der Einfuhrüberschuß insgesamt beträgt 711 Millionen Reichsmark. Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember eine leichte Erhöhung der Einfuhr und gleichzeitig eine Abschwächung der Ausfuhr. Die Zunahme der reinen Warenein fuhr beträgt 60 Millionen Reichsmark. Die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 10 Millionen Reichsmark, die Einfuhr an Rohstoffen um 52 Millionen Reichsmark gestiegen. Bei der Warenausfuhr ist eine Abnahme um 44 Millionen Reichsmark festzustellen. Davon entfallen 7 Millionen Reichsmark auf Lebensmittel, 24 Millionen Reichsmark auf Rohstoffe und 13 Millionen Reichsmark auf Fertigwaren. Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt eine leichte Zunahme (um 8.4 Millionen Reichsmark), die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

Viehmarkt

Berlin, 22. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1737 Rinder, darunter 493 Ochsen, 371 Bullen, 873 Kühe und Färsen, 1418 Kälber, 5338 Schafe, 6343 Schweine. Es wurden bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 53—55, c) 47 bis 49, d) 42—45; Bullen: a) 54—56, b) 50—52, c) 47—49, d) 44—45; Kühe: a) 45—51, b) 35—46, c) 24—28, d) 18—22; Färsen: a) 58—60, b) 50—54, c) 44—48, d) 38—44; Kälber: a) —, b) 72—87, c) 52—68, d) 42—40; Schafe: a) 55—57, b) 45—51, c) 38—43, d) 28—34; Schweine: a) —, b) 74—75, c) 73—74, d) 70—72, e) 66—68; Sauen 64—66. — **Marktverlauf:** Bei Rindern und Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Dortmund, 22. Jan. Zum gestrigen Pferdemarkt waren aufgetrieben 906 Pferde u. 80 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Es kosteten: Kaltblüter: 1. Arbeitspferde und Stuten 750—950 ℳ, 2. Arbeitspferde 400—600 ℳ, einjährige Pferde 200 bis 350 ℳ. Warmblüter: 1. Arbeitspferde und Stuten 700—950 ℳ, 2. Arbeitspferde 300—600 ℳ, 3. Arbeitspferde 200—400 ℳ. Kreuzungen: 1. Arbeitspferde und Stuten 600—800 ℳ, 2. Arbeitspferde 400—600 ℳ, 3. Arbeitspferde 200—400 ℳ, zweijährige Pferde 300—500 ℳ. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Vereins- u. Versammlungskalender

— **Detmolder Schießverein.** An jedem Mittwoch von 8 Uhr abends ab Schießen im Ev. Vereinshaus.

— **V. f. B. v. 1911.** Heute nachm. 1 Uhr spielt auf dem Kronenplatze die 3. Jgd. gegen die 3. Jgd. S. u. S. Lage. — Mittwoch 8 Uhr im Hotel zum Hermann Jugendversammlung mit anschl. Hallen-Training. (Sportdreß mitbringen.) — Die 3. Stammelf fährt heute vorm 8.52 Uhr zum Verbandsspiel gegen Grün-Weiß Bielefeld.

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Montag 8½ Uhr: Schwesternabend im Odeon. Erscheinen Pflicht, da Neuwahl.

— **Schneeschuhriege des Detm. Turnvereins v. 1860.** Heute ab 9 Uhr vorm.: üben auf dem Wienkebe. Aushang im Kasten bei Kropp, Bruchstr., beachten.

— **Konservatorium.** Chorprobe Dienstag 8¼ Uhr abends. (Wichtige Probe, also bitte pünktlich erscheinen u. die braunen Hefte mitbringen!)

— **Kathol. Kirchenchor.** Montag 8¼ Uhr: Übungsabend in der Elisabethanstalt.

— **Verein für Nationalökonomie.** Montag 8 Uhr: Übungsabend für Anfänger und Fortgeschrittene. Heute ab 11¼ Uhr: Zusammenkunft, Kaiserkeller.

— **Linn. Schiedsrichter-Vereinigung.** Montag, abends 8 Uhr: Festausschußsitzung im „Fuchsbau". Gesellschaftsfest am 6. Februar im Neuen Krug. — Sonnabend, 29. Jan. abends 7½ Uhr: Monatsversammlung der Lipp. Schiedsrichter-Vereinigung in Lage, Hotel zur Reichskrone.

Lage. Ringerverein. Heute nachm. 4 Uhr: Generalversammlung bei Hunecke.

— **Turngemeinde v. 1862.** Heute abend 8 Uhr: Generalversammlung im Vereinszimmer der Turnhalle.

Geschäftliches

Einen schönen Erfolg konnte die Firma Vögeholz & Grüne auf der Funkausstellung in Münster i. W. erzielen. Wir lesen darüber im „Harchfunk" vom 9. 1. 1927: Eine beachtenswerte Neuerung stellte die Firma Vögeholz & Grüne, Detmold, aus. Lautsprechergehäuse in drei verschiedenen geschmackvollen Ausführungen, die sämtlich Anklang fanden. Diese Gehäuse bestehen aus nicht mitschwingendem Material und zeichnen sich durch äußerst feine Tonwiedergabe aus. Alle Modelle eignen sich sowohl für die Wiedergabe von Musik und Sprache in gleicher Weise. Als Erregersystem eignet sich jede beliebige Schalldose je nach dem Geschmack des Einzelnen. Die Preise sind äußerst mäßig gehalten; auch hierdurch wird der weitesten Verbreitung der ges. gesch. D. R. P. und „Vögrü"-Lautsprecher der Weg geebnet.

Eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung

Am 13. d. Mts. fand in Hagen bei Lage eine öffentliche Zieglerversammlung statt. Als Referent fungierte der Gewerkschaftsangestellte Konr. Potthast. In der Versammlung wurde eine Frage berührt, die nicht nur für die Ziegler schaft, sondern für das gesamte Volk von grundsätzlicher Bedeutung ist. Es handelt sich um die Frage der Rationalisierung und die technische Vervollkommnung der Betriebe.

Der Verlauf der Versammlung war folgender: Potthast führte zu der Rationalisierung und des technischen Fortschritts folgendes aus: Amerika hat seine Betriebe in technischer Hinsicht besser ausgebaut als wir in Deutschland. Auf die Ford-Autos muß ein Zoll erhoben werden, sonst kommt unsere Autoindustrie zum Erliegen. Aber auch bei uns kommt die Rationalisierung und der technische Fortschritt. Hierdurch werden zunächst noch mehr Menschen arbeitslos werden. Die Aufgabe der Gewerkschaften besteht darin, die der Arbeiterschaft durch Rationalisierung und technischen Fortschritt entstehenden Schäden nach Möglichkeit abzuwenden.

Ich habe Potthast daraufhin geantwortet: Es ist richtig, daß durch technischen Fortschritt und Rationalisierung mit weniger Arbeitskräften höhere Produktionsleistungen erzielt werden. Die Folge davon ist, wenn nicht eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit eintritt, daß wir in Zukunft stets mit einer erheblichen Anzahl erwerbsloser Arbeitnehmer zu rechnen haben werden. Die Zahl der Erwerbslosen auf ein Mindestmaß herabzumindern, muß das Bestreben einer jeden Gewerkschaft und Gewerkschaftsrichtung sein. Wenn Potthast sagte, die Gewerkschaften müßten die für die Arbeiterschaft durch Rationalisierung und technischen Fortschritte entstehenden Schäden nach Möglichkeit herabmindern, so hat die Versammlung ein Anrecht darauf, zu wissen, in welcher Form das geschehen soll und kann. Hier hat Potthast geschwiegen. Allein mit dem Hinweis auf die Gewerkschaften kann man nicht überzeugen.

Durch Rationalisierung und technischen Fortschritt und die erschwerte Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse werden wir in absehbarer Zeit mit einer durchschnittlichen Erwerbslosenzahl von rund einer Million im Deutschen Reiche zu rechnen haben. Nun gibt es folgende Wege, die zur Herabminderung der Erwerbslosenzahl von den Gewerkschaften ins Auge gefaßt werden müssen:

1. Anstelle der heutigen achtjährigen Schulpflicht muß die neunjährige Schulpflicht eingeführt werden. Schätzungsweise werden alljährlich in Deutschland 900 000 junge Menschen aus der Volksschule entlassen. Führt man jetzt das neunte Schuljahr ein, so werden diese 900 000 jungen Menschen ein Jahr länger vom Wirtschaftsleben ferngehalten. Sie können nicht als Arbeitsuchende auftreten und verringern so das Heer der Arbeitslosen.
2. Es muß angestrebt werden, daß die Altersgrenze in der Invalidenversicherung herabgesetzt wird. Allein mit dieser Herabsetzung der Altersgrenze ist aber nicht gedient; und zwar deswegen nicht, weil die Invalidenrente in absehbarer Zeit nicht so gestaltet sein wird, daß man sie als Ersatz für den Arbeitslohn wird ansprechen können. Von der Gewerkschaftsbewegung muß deswegen neben der Einwirkung auf die staatliche Invalidenversicherung etwas getan werden, was den alten Arbeitern den Abgang aus dem Wirtschaftsleben erleichtert. Hierzu rechne ich die Einführung einer Alters- und Invalidenversorgung in den Arbeitnehmerverbänden. Durch Heraufsetzung der Beiträge um vielleicht 20 Pfennig wird sich in der Gewerkschaft ein Kapital ansammeln lassen, aus dessen Ertrag und den laufenden Beiträgen hierfür den alten Kollegen Zuschüsse zu der staatlichen Invalidenrente gewährt werden können.
3. Es ist ebenfalls anzustreben, daß der Erholungsurlaub für die Arbeitnehmer allgemein und für die Jugend insbesondere verlängert wird.

Durch intensive Vertretung dieser drei Punkte kann erreicht werden, daß der Arbeiterschaft, anstatt Schaden, Nutzen aus dem technischen Fortschritt und der Rationalisierung entsteht.

Potthast antwortete darauf sinngemäß folgendes:

1. Das neunte Schuljahr ist für die Familienväter untragbar. Sie sind darauf angewiesen, daß das Kind mit 14 Jahren als Verdiener mit eingespannt werden muß.
2. Die Einführung einer Invaliden- und Altersversorgung im Rahmen der Gewerkschaften ist ebenfalls undurchführbar, weil die Arbeitnehmer nicht in der Lage sein werden, die hierfür erforderlichen Beiträge aufbringen zu können.
3. Es gibt andere Wege zur Entlastung. Die in den Rechtsparteien stehenden christlichen Gewerkschaftssekretäre tragen mit die Schuld, daß die Verhältnisse für die Arbeiterschaft so schlecht sind.

Ich meine nun, daß die Widerlegung meiner Ansicht auf sehr schwachen Füßen steht. In der Versammlung war mir, weil Potthast das Schlußwort hatte und die Mitternachtsstunde stark in die Nähe gerückt war, eine Widerlegung nicht mehr möglich. Zunächst möchte ich bei der Widerlegung die parteipolitischen Gesichtspunkte einmal ausgeschaltet haben. Deshalb kommt der Punkt 3 der Potthastschen Ausführungen für mich nicht in Frage. Die christlichen Gewerkschaften sind parteipolitisch neutral. Deshalb kann auch keinem Gewerkschaftsmitgliede vorgeschrieben werden, in welcher Partei es sich betätigen soll. Auf diesem Standpunkt steht auch der große Deutsche Beamtenbund. Die christlichen Gewerkschaften können nur von ihren in den Parlamenten tätigen Abgeordneten verlangen, daß sie im Sinne der Auffassungen der christlichen Gewerkschaftsbewegung tätig sind.

Anders zu beurteilen sind die von Potthast berührten Punkte 1 und 2. Hierüber ist doch manches zu sagen, was zum Nachdenken zwingen muß. Tatsache ist, daß wir einen Arbeiterüberschuß von zirka einer Million haben. Tatsache ist ferner, daß jährlich ca. 900 000 junge Menschen aus der Schule entlassen werden. Nun sagt Potthast: „Die Familienväter können es nicht ertragen, daß das Kind die Schule ein Jahr länger besucht, sie sind darauf angewiesen, daß das Kind mitverdienen muß." Dazu muß aber doch folgendes gesagt werden:

Jedes aus der Schule entlassene Kind, das in einem Betriebe Arbeit findet, verdrängt dadurch eine ältere Arbeitskraft. Es kann sogar soweit kommen, daß in einzelnen besonders kraß liegenden Fällen das Kind den eigenen Vater aus dem Wirtschaftsprozeß herausdrängt. Es fragt sich nun, was ist richtiger, daß der Vater, der einen Stundenlohn von vielleicht 70 Pfg. haben würde, arbeitslos zu Hause sitzt, und der Junge, der einen Stundenverdienst von vielleicht 30 Pfg. erhält, anstelle einer älteren Kraft im Betriebe beschäftigt ist. Ist es vielleicht richtiger und für die Arbeiterschaft durchaus tragbarer, wenn der Vater seine Arbeitskraft mit 70 Pfg. Stundenlohn behält und der Junge durch das neunte Schuljahr sich für das Wirtschaftsleben noch eine Portion besser vorbilden kann? Über die Grundsätzlichkeit des Lehrplans für das neunte Schuljahr braucht man sich nicht früher unterhalten, bis man die Frage geklärt hat, ob es überhaupt richtig ist, ein neuntes Schuljahr einzuführen. Man kann diese Gedanken nicht einfach mit den Worten abtun: Weil sie von den christlichen Gewerkschaften kommen, deshalb sind sie wertlos. Meines Erachtens sind sie wert, mindestens diskutiert zu werden.

Die Frage der Alters- und Invalidenversorgung durch den Verband kann man ebenfalls nicht mit den Worten abtun: Die Mitglieder können die Beiträge nicht aufbringen. Würde man sich zu dieser Ansicht verstehen, so würde man manchem Arbeitgebervertreter Wasser auf die Mühle treiben, den Abbau der Sozialpolitik noch weit stärker als bisher mit der gleichen Begründung zu fordern. Ebenso erfordert die Mehrausgabe im Haushalt des Einzelnen bei einem Extrabeitrag von wöchentlich 20 Pfg. im Jahr 10.40 ℳ. Ich glaube daran wird, wenn die Wirtschaft im übrigen gesund ist, der Haushalt nicht zugrunde gehen.

Zusammengefaßt darf ich sagen: Die Frage des neunten Schuljahres ist wert, in allen Bevölkerungskreisen beachtet und diskutiert zu werden. Die Frage der Einführung der Invaliden- und Altersversorgung im Rahmen der Arbeitnehmerverbände ist wert, in den Kreisen der Gewerkschaftsmitglieder reiflich überlegt und geprüft zu werden.

Wilhelm Friedebold, Lage.